

# Mariborer Zeitung

## Kämpfe um Addis Abeba?

**Reuter beharrt auf den Sensationsmeldungen aus Djibuti / Blutige Kämpfe angeblich schon in den Straßen der abessinischen Hauptstadt / Schwierige Lage der Italiener infolge der Regenperiode**

London, 17. Juli. Die Reuter-Agentur meldet neue Details aus Djibuti über die Lage in Abessinien. Trotz der italienischen amtlichen Dementis dürfen die Vorgänge in Addis Abeba und in übrigen Abessinien keineswegs unterschätzt werden. Nach diesen Meldungen soll Ras Tsehai vor geraumer Zeit beträchtliche Streitkräfte gesammelt und südwestlich von Addis Abeba konzentriert haben. Durch kleinere Angriffe sei es ihm gelungen, die italienische Garnison in Addis Abeba zu verringern, da die Italiener gro-

ße Abteilungen als Strafexpedition in die Provinz entsandten. Vor zwei Tagen ging Ras Tsehai nach der Darstellung der Reuter-Agentur gegen Addis Abeba zum Angriff vor. Die Italiener sollen große Verluste erlitten haben, da sie sich einigermaßen nur mit ihren Flugzeugen zu retten vermochten, indem sie die Abessinier mit Bomben belagerten.

Wie schwer die Kämpfe waren, geht angeblich aus der Tatsache hervor, daß die Abessinier hierbei 800 Tote zu verzeichnen

hatten. Die Abessinier zogen aber Verstärkungen heran und belagern die Hauptstadt noch weiter. Addis Abeba ist nach dem Bericht des Reuter-Korrespondenten seit dem 6. Juli von der Umwelt abgeschnitten. Die Lebensmittelzufuhren aus Djibuti sind seit drei Wochen eingestellt, so daß Addis Abeba nur mehr für neun Tage noch Vorrat besitzt. Die Lage ist umso schwieriger, weil die Straßen und Flugplätze infolge des Regens sich direkt in Moore verwandelt haben.

### Wordingniale in Spanien

— Der Mord an dem spanischen Monarchistenführer Calvo Sotelo, der jetzt selbst die Vinsregierung in Madrid ausgereutet hat, liegt außerhalb des politischen Tagesgeschehens. Es kann keine Rede davon sein, daß die Monarchisten, die auch vorher keine starke politische Organisation hinter sich hatten, jetzt etwa irgendwelche Unternehmungen gegen Regierung oder Volksfront vorbereitet hätten. Die Tat ist und bleibt ein ganz gemeiner Mord, dessen Motive in den Rachegefühlen der kommunistischen Unterwelt gegen einen hervorragenden Träger des alten bürgerlichen Ideals der staatlichen Ordnung gesucht werden müssen. Es steht ziemlich fest, daß Marzisten, die sich als Polizeibeamte ausgaben, um Sotelo habhaft zu werden, die Tat begangen haben.

Die allgemeine Atmosphäre in Spanien ist aber im Augenblick überhaupt so, daß alle Bande frommer Scheu gelöst sind. Gleich zeitig mit dem Monarchistenführer Sotelo ist ein Politiker von der anderen Seite, der Abgeordnete de la Silla, der der antisfaschistischen Bewegung an hervorragender Stelle angehörte, Mordern zum Opfer gefallen. Die Täter sind noch nicht ermittelt, aber es ist wohl anzunehmen, daß sie in den Reihen derer gesucht werden müssen, die er bekämpfte, wenn nicht, was schließlich auch möglich ist, ein Fememord seiner eigenen Gefinnungsgegnossen vorliegt.

Schließlich ist in Sevilla der Prokurist einer Schiffahrtsgesellschaft von unbekannten Tätern niedergeschossen worden. Die Gesellschaft hat vor einiger Zeit einen Arbeitskonflikt mit ihrer Gefolgschaft auszutragen gehabt und der Prokurist, der die Verhandlungen mit den Streikenden führte, ist zweifellos das Opfer der Verhöhnung der Arbeiter durch die kommunistischen Drahtzieher geworden.

Diese drei Taten, die ungefähr gleichzeitig erfolgten, zeigen, daß das politische Barometer in Spanien noch immer auf Sturm weist. Seitdem bei den letzten Cortezwahlen die Volksfront, die nach Moskau Rezept genau wie unmittelbar nachher in Frankreich gebildet wurde, ihren Sieg errang, ist die vorher schon mühevoll aufrecht erhaltene Ordnung vollkommen zusammengebrochen. Die Marzisten sind zwar bei der Bildung der Regierung nicht beteiligt worden. Das Kabinett, das Mitte Mai 1936 sein Amt antrat, besteht aus Vinsrepublikanern, Vertretern der katalanischen Vinken und einem einamen Abgeordneten der republikanischen Union. Es hat aber im Parlament keine eigene Parteimehrheit hinter sich, sondern ist nach dem Wahlbündnis, dem es sein Dasein verdankt, auf die Unterstützung der Sozialisten und Kommunisten angewiesen. Diese fühlen sich als die eigentlichen Herren des Landes, und brennende Mörder und Kirchen, demolierte Parteihäuser und Fabriken, Streiks, gewalttame Enteignung von Landgütern, örtliche Rebellionen, offener Widerstand gegen die Staatsgewalt und Morde bezeichnen den Weg, den sie gehen.

Die Regierung fühlt sich schwach. Sie hat bisher nicht gewagt, sich energig gegen anarchistischen Tendenzen ihrer Wahlverbündeten entgegenzusetzen. Vielleicht teilt sie auch die

## Konferenzschluß in Montreux

### Vor der Besetzung der Dardanellen

Montreux, 17. Juli. Die Meerengenkonferenz arbeitete gestern bis 22 Uhr und wurde in allen noch schwebenden Punkten eine vollständige Einigung erzielt. Heute tritt das Redaktionskomitee zusammen, um den definitiven Text der Meerengenkonvention zu fassen. Morgen beschließt das Plenum der Konferenz seine Arbeiten.

Wie aus Zambur berichtet wird, herrscht

in der türkischen Öffentlichkeit über den erfolgreichen Abschluß der Dardanellenkonferenz größte Befriedigung. Die Blätter schreiben, die türkischen Truppen würden gleich nach erfolgter Unterzeichnung der Konvention die Dardanellen besetzen und damit die Souveränität der Türkei in den Dardanellen herstellen.

## Der Londoner Attentatsversuch

(Siehe zunächst Seite 2)

London, 17. Juli. Das gestrige Attentat auf König Eduard den Achten und die Umstände desselben sind noch immer nicht ganz geklärt. Die Polizei hatte herausgefunden, daß die Personendaten, die der Gestommene angab, nicht mit der Wirklichkeit übereinstimmen. Er heißt nicht Georges Max Mahon, wie er angab, sondern John Bannigan und ist nicht Engländer, sondern Ire. Der Mann ist auch nicht Journalist, sondern betätigte sich als Schriftsteller, indem er verschiedene soziale Reformen beantragte.

Der Attentäter hat, wie es sich herausstellte, auch sehr viel mit der bekannten Schriftstellerin Van der Elst zusammengearbeitet, die bekanntlich leidenschaftlich für die Abschaffung der Todesstrafe eintritt. Ein Zusammenhang wird auch darin gesucht, daß der Minister des Innern Sir John Simon ein Werk des Attentäters auf den Index der verbotenen Werke setzte.

Be der „Daily Herald“ versichert, würde die Untersuchung schon in den nächsten Tagen sensationelle Ergebnisse zeitigen.

## Mussolini über die Lage

Rom, 16. Juli. Die italienische Presse gibt eine vom Duce dem Journalisten R. N. d. e. b. o. d. e. r gewährte Unterredung wieder, die in der Hearst-Presse veröffentlicht wurde. In dieser Unterredung hat der Duce u. a. gesagt:

1. Ein Krieg zwischen England und Italien ist ab heute ganz außer Frage.
2. Die faschistische Regierung wird ihre volle internationale Tätigkeit wieder aufnehmen, wenn gewisse provisorische Abkommen, die von England derzeit noch in Kraft gehalten werden, aufgegeben werden und wenn die noch überlebenden Sanktionen in Europa abgeschafft werden.
3. Es ist notwendig, daß alle Locarno-Mächte an der Konferenz von Brüssel teilnehmen, inbegriffen eine vorbereitende Versammlung, weil sonst statt der geistigen Annäherung nur Mißtrauen erreicht wird.
4. Es ist unmöglich in diesem Augenblick von Abrüstung zu reden. Es besteht hingegen die Möglichkeit eines Abkommens über die Begrenzung der Rüstungen.
5. Unerläßlich ist eine Umformung des Völkerbundes, da sich das vom Artikel 16 vorgesehene System nicht nur als praktisch unanwendbar, sondern auch als dem beabsichtigten Zweck widersprechend erwiesen habe.

6. Abessinien stellt die unausweichliche Notwendigkeit der Ausbreitung des italienischen Volkes zufrieden. Die Grundlagen der italienischen Politik sind die Sicherheit seines Kaiserreiches und die Haltung und Stärkung des Weltfriedens.

### Die kirchliche Neuordnung Abessiniens

Stadt des Vatikans, 16. Juli. Der Papst hat eine aus Kardinälen und anderen kirchlichen Würdenträgern bestehende Kommission zur Prüfung der kirchlichen Neuordnung in Abessinien ernannt. Diese Kommission hat ihre Arbeiten schon begonnen. Die auf Grund der Untersuchung formulierten Vorschläge werden dem Papst zur Genehmigung unterbreitet werden. Wie verlautet, werden im abessinischen Kaiserreich insgesamt zwölf Bistümer oder apostolische Präfekturen errichtet werden. Die Missionäre werden aus den italienischen religiösen Orden, besonders unter den Salesianern, Kapuzinern und den Consolata-Missionären, ausgewählt werden.

### Tropische Hitze in der Arktis

Moskau, 16. Juli. In den arktischen Gebieten Rußlands herrscht nahezu tropische Hitze. Das Thermometer zeigt bis zu 30 Grad, eine Temperatur, die man in diesen Gegenden noch nie erlebt hat. Südrussland wird von einer Hitzewelle heimgesucht, der schon Menschenleben zum Opfer gefallen sind. Die Schattentemperatur beträgt 40 Grad und mehr.

### Börse

Zürich, 17. Juli. Devisen: Beograd 7, Paris 20.2475, London 15.3475, New York 305.25, Mailand 24.10, Berlin 123.20, Wien 57.60, Prag 12.69, Bukarest 2.50.

## Gedenket der Antituberkulosen-Liga!

Auffassung, die der Präsident der spanischen Republik, Azaña, in früheren Jahren seiner politischen Laufbahn einmal bekamte, daß nämlich der Anarchismus für das politische Temperament des Spaniers ein notwendiges Ventil sei, das man nicht verstopfen dürfe. Nach den jüngsten Vorgängen scheint die Regierung aber doch zu der Ueberzeugung gekommen zu sein, daß ein künstlicher Ueberdruck im Kessel durch das Ventil Dampf abläßt, und daß es an der Zeit ist, diejenigen, die das Feuer schüren, zurückzuführen. Es sind umfangreiche Verhaftungen in Madrid vorgenommen worden und das anarchosyndikalistische Parteihaus wurde geschlossen. Gegen die Mordtaten ist ein neuer Protest erlassen worden, um es nicht an Verurteilungen der Regie-

rung, alle Vollmachten anzuwenden, die das Gesetz zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung ihr bietet. Die Einsetzung eines Sondergerichts und die Ankündigung schwerster Strafen für politische Verbrechen sollen abschreckend wirken. Aber auch in dieser Stunde fehlt die Geste der Nachgiebigkeit gegen die margitischen Volksfrontfreunde nicht. Gleichzeitig mit der politischen Aktion gegen die Verbrecher und ihre Genossen auf der Vinken ist ein Schlag gegen die Monarchisten geführt worden. Auch ihre sämtlichen Lokale wurden geschlossen und zahlreiche ihrer führenden Persönlichkeiten in Haft genommen. Vielleicht hat man einen impulsiven Ausbruch des Zorns auf der Rechten erwartet und ihm vorbeugen wollen, damit das Land nicht in den offenen Bürgerkrieg

gleitet. Aber es ist kaum anzunehmen, daß diese von einseitiger Parteimehrheit diktierte Handlung nun gerade beruhigend wirken wird. Die Verhältnisse in Spanien haben sich so zugekippt, daß nur mit einer entschloffenen Führung, die sich auf die gesunde Volkskraft und die Elemente der Ordnung stützt, dem Chaos vorgebeugt werden kann. Jede Schwäche gegenüber den destruktiven Tendenzen, die der Kommunismus Moskauer Prägung in das Land hineingetragen hat, wirkt ermutigend auf diejenigen, die letzten Endes jenseits der Pyrenäen die Weltrevolution vorwärtstreiben wollen. Sie fühlen sich stark, seitdem auf der anderen Seite des Grenzgebirges, in Frankreich, die Ährigen so einflußreich geworden sind. Die Morde dieser letzten Tage sind ein gefährliches Signal.

## Feierliche Totenehrung der Verdunkämpfer bei Donaumont



Auf den Schlachtfeldern von Verdun, wo eine Million Gefallene ruhen, fand ein Gedenkfeiern aller Nationen statt, die an der Verdunschlacht teilgenommen haben. Der Höhepunkt war die nächtliche Gedenkstunde vor dem Weinhaus in Donaumont. Man steht rechts die deutschen Teilnehmer neben der Fahne in der Minute des Schweigens. Links: Die feierliche Kranzniederlegung für die Gefallenen vor dem Ehrenmal in Verdun (Scherl-Bilderdienst-M)

## Die amtliche Feststellung

### Die Ursache der Flugzeugkatastrophe bei Ljubljana / Die andere Version

Beograd, 16. Juli. Die Abteilung für zivile Luftschifffahrt beim Stabe der Militärfliegerei hat das nachstehende amtliche Kommuniqué über das Untersuchungsergebnis hinsichtlich der Ursache des Flugzeugunglücks bei Ljubljana herausgegeben:

„Die Wetterverhältnisse standen am 15. d., Juli, dem Tag des Unglücks des Ljubljanaer Flugzeuges M-200 viel günstiger als in den meisten Tagen des Juni oder Juli. Das Flugzeug und die Motoren waren vollkommen in Ordnung, vor dem Start vorschriftsmäßig überprüft. Das Flugzeug war mit allen vorgeschriebenen Dokumenten und Apparaten ausgestattet. Das verunglückte Flugzeug ist 1935 angeschafft worden und stammt aus der neuesten Serie der Type Spartan, die von der Aeroput-Gesellschaft seit drei Jahren benutzt wird. Der Pilot Michael Jarošenko steht seit der Gründung der genannten Gesellschaft in ihren Diensten. Er durchflog im regelmäßigen Verkehr 750.000 Kilometer zwischenfalllos und gehörte zu den besten und erfahrensten Piloten.“

Anlässlich der Katastrophe entsandte das Kommando eine besondere Luftfahrtskommission an Ort und Stelle und stellte fest, daß das Unglück auf einen verhängnisvollen Zufall in den Umständen und der Wetterlage zurückzuführen ist. Der Pilot nahm infolge des dümmen Nebels als an anderen Tagen die Kursrichtung direkt auf Sušak. Beim Überfliegen des Hügels, der drei Kilometer südlich des Flugplatzes liegt, geriet er jedoch in aufsteigenden Nebel. In jenem tragischen Augenblick geriet das Flugzeug mit dem unteren Teil auf den Gipfel einer Tanne, was schließlich zum Unglück führte.“

Ljubljana, 17. Juli. Der heutige „Slovenec“ befaßt sich eingehend mit den möglichen Ursachen der furchtbaren Flugzeugkatastrophe bei Ljubljana und hält, indem er sich mit der technischen Qualifikation des Piloten Jarošenko befaßt, die Möglich-

keit aufrecht, daß das Flugzeug nicht in Ordnung gewesen sein müsse. Schon am Tage vor dem Unglück bemerkten die in Sušak einsteigenden Fahrgäste, daß der Motor, der am Stand unregelmäßig arbeitete, nicht in Ordnung sei. Die Fahrgäste wurden jedoch überredet, daß dies nichts Ungewöhnliches

sei. Auch die Uebermüdung des Piloten Jarošenko wird in Erwägung gezogen, da seine Nerven nach 20jährigem Fliegerdienste wahrscheinlich den Dienst versagt haben. Der Bordfunter Anusic soll wegen eines Zwischenfalles bei Borovo bereits eine Untersuchung gegen Jarošenko gefordert haben. An der Sache sei verwunderlich, daß das Flugzeug einen schwachen Startanlauf besaß und nicht einmal 100 Meter Höhe erreichte anstatt 500 bis 600 Meter. Die eigentliche Schuld sei daher am defekten geborenen Motor oder am defekten Höhensteuer zu suchen.

## Attentatsversuch auf König Eduard VIII.

### Die Tat eines Irren? / Ein sensationeller Zwischenfall anlässlich der feierlichen Uebergabe einer Regimentsfahne

London, 16. Juli. Reuter berichtet: Anlässlich der Ueberreichung einer neuen Regimentsfahne an das Garderegiment im Hyde Park hielt König Eduard der Achte eine Rede, in der er u. a. sagte:

„Die Menschheit fordert laut den Griechen. Was euch betrifft, so werdet ihr in der Friedenszeit die gleichen Pflichten haben wie diejenigen, die sich einst auf den Schlachtfeldern ausgezeichnet haben. Nur einige sind unter euch, die mit ihren Kameraden vor 20 Jahren während des Weltkrieges alle Schrecken erlebt haben. Wir wünschen aus vollem Herzen, daß unsere Generation nicht mehr bestimmt werde, so schreckliche Tage von neuem zu erleben.“

Nach der Zeremonie ereignete sich ein aufsehenerregender Zwischenfall. Ein etwa 40jähriger Mann drängte sich mit erhobenem Revolver durch den Polizeikordon, doch wurde ihm die Waffe von einer Dame u. einem Polizeioffizier aus der Hand geschlagen. Der König ritt unbekümmert um den Zwischenfall weiter, den übrigens nur wenige Teilnehmer der Feierlichkeit bemerk-

ten, so daß eine Panik zum Glück ausblieb.

Als man den Attentäter ins Gerichtsgebäude brachte, fragte er, ob der König verwundet sei. Bei der Einnahme des ersten Zeugen, des vorher erwähnten Polizeioffiziers, begann der Festgenommene am ganzen Körper zu zittern. Der Attentäter heißt Georg Andrew Mahon und ist britischer Untertan. Mahon erklärte bereits auf dem Wege zum Gerichtsgebäude, daß er nicht die Absicht gehabt habe, den König zu töten. Er habe mit einem Schuß nur auf das Unrecht hinweisen wollen, das man ihm angetan habe, in erster Linie habe er gegen den Innenminister Sir John Simon protestieren wollen, der ihn nicht empfangen wollte, obwohl er ihn schriftlich u. mündlich darum gebeten habe.

Die erste gerichtliche Untersuchung ergab, daß die Polizei bei Mahon einen mit vier Patronen geladenen Trommelrevolver gefunden hat, außerdem noch zwei Reservepatronen, ein leeres Briefkuvert und ein Bild König Eduards des Achten sowie eine Nummer des „Daily Telegraph“.

Der Attentäter wurde wegen unbefugten Waffentragens zu acht Tagen Arrest verurteilt, doch wird gleichzeitig das Verfahren wegen versuchten Anschlages auf das Leben des Königs fortgesetzt werden.

### Polizeistreik in Frankreich

Die Polizei von Dünkirchen besetzte eigenmächtig das Rathaus

London, 16. Juli. Die Polizeiwachmannschaft von Dünkirchen (Dünkirchen) besetzte abends um 7 Uhr das Rathaus, worauf eine Abordnung dem stellvertretenden Bürgermeister erklärte, die Polizeiwache würde das Rathaus solange nicht verlassen, bis ihren Forderungen entsprochen werde. Die Wachmannschaft forderte einen dienstfreien Tag in der Woche und das automatische Advancement nach Dienstjahren. Als die Abordnung die Forderung erhielt, daß die Forderungen erfüllt werden, räumte die

Wachmannschaft das Rathaus unter der Bedingung, es gleich wieder zu verlassen und in den Streik zu treten, falls die Erfüllung auf sich warten ließe.

## Zeugen der Eiszeit

Jagdplatz von Eiszeitmenschen aufgefunden.

Berlin, 16. Juli. Dem Leiter des Naturhistorischen Museums zu Mainz, Professor Schmitz, ist es gelungen, im Rahmen seiner mühevollen Forschungsarbeiten im Rhein-Mainischen Gebiet bei Grabungen in der Gegend von Worms, Wiesbaden und Mainz, sowie vor allem an dem Grabhügel von Ballerheim bei Worms den Beweis zu erbringen, daß sich an dieser Stelle vor etwa 120.000 Jahren ein Jagdplatz von Eiszeitmenschen befunden hat. Professor Schmitz konnte eine Wasserfelle finden, um die herum rund dreihundert ausgezeichnet erhaltene Stein- und Knochenwerkzeuge, sowie Tierknochen geborgen wurden. Sie lagen in einer Erdschicht, die das bereits genannte gewaltige Alter von 120 Tausend Jahren aufweist.

Die Ueberprüfung der gefundenen Gegenstände erlaubt interessante Rückschlüsse auf die Lebensform und die Ernährungsart unserer Vorfahren. Unter den gefundenen Tierknochen befanden sich solche von Kindern weitläufig in der Ueberzahl, so daß daraus gefolgert werden kann, daß der damalige Mensch sich hauptsächlich von Kindern ernährte, allerdings nicht von der Größe unseres heutigen Haustieres, sondern von Wiesel und Mäusen, also doppelt so großen Tieren als die uns bekannten.

Von größtem Interesse war der Fund von Knochen von Löwen, Nashörnern, Mammuts, Bären, Wildpferden, Damhirschen und Rentieren an dieser Stelle, woraus sich die Tatsache ergibt, daß der größte Teil der für einen Europäer heute geradezu sagenhaft gewordenen Tiere vor 120.000 Jahren die Wälder Deutschlands bevölkerte.

Bei der Durchsicht der Pflanzenfunde konnte man auch Pflanzen als heimisch in diesem Gebiete feststellen, wie sie heute nur noch in ganz wenigen Steppengebieten der Welt zu finden sind, so riesige Farne, Schachtelhalm und ähnliche Pflanzen. Eine andere Grabungsstelle, die rund 30.000 Jahre jünger ist als jene von Ballerheim, und die sich auf dem Vinsenberg bei Mainz befindet, erbrachte den Beweis, daß unsere eiszeitlichen Vorfahren sich stets auf den Höhen der Gegend aufhielten, während sie ihre Jagdstellen in das Talgebiet verlegten.

Rydz-Śmigły — erster im Rang nach dem Präsidenten.

Warschau, 16. Juli. Ministerpräsident Świątkowski hat an die Minister und Wojwoden ein Schreiben gerichtet, in dem er anordnet, daß dem Generalinspektor der polnischen Armee Rydz-Śmigły, als dem ersten Staatsfunktionär nach dem Staatspräsidenten, die gebührenden Ehren zu erweisen sind. In dem Schreiben wird darauf hingewiesen, daß der verstorbene Marschall Piłsudski dem Generalinspektor Rydz-Śmigły, als dem „ersten Landesverteidiger“, diese Stellung zugebracht habe.

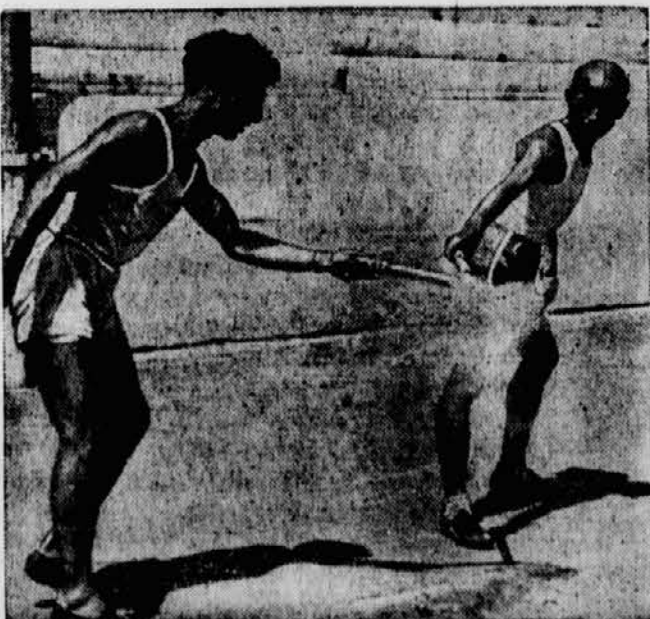
## Wettkämpfe im Stadion des alten Pompeji

Das Sportforum der verschütteten Stadt erlebte seine Wiederauferstehung.

Mussolini hat Anweisung gegeben, die Ausgrabung des vor kurzem entdeckten alten Stadions von Pompeji so zu beschleunigen, daß möglichst bald Wettkämpfe in der alten Kampfstätte abgehalten werden können.

Es hat Monate gedauert, bis die italienischen Archäologen die genauen Umrisse des alten Sportforums von Pompeji festgestellt haben. Aber es zeigt sich immer mehr, daß ihre Arbeit nicht vergebens war. Heute steht fest, daß das alte Stadion der in der Mitte des Forums im Jahre 79 n. Chr. ersticht Stadt eine sportliche Kampfbahn allerersten Ranges darstellt. Diese Tatsache hat Mussolini dazu bestimmt, die völlige Freilegung des Sportfeldes zu verfügen. Wie der Leiter der pompejanischen Ausgrabungen, Professor M. de O. M. A. i. r. i., mitteilte, soll das Stadion wieder in gebrauchsfertigen Zustand versetzt werden. Der Duce will hier große Sportfeste veranstalten lassen, die Pompeji auch sportlich einen neuen Glanz verleihen sollen.

### Staffellaufprobe der griechischen Sportler



Am 20. Juli beginnt der Staffellauf von Olympia nach Berlin mit dem Olympischen Feuer. Dieser Tage veranstalteten die griechischen Sportler eine Probe. Man sieht den Wechsel zweier Fackelträger in Athen. So wird die Olympische Flamme über Tausende von Kilometern als Ausdruck des Sieges einer völkerverbindenden Idee nach Berlin getragen. (Scherl-Bilderdienst)

Das Sportfeld, an dessen Ausgrabung ununterbrochen gearbeitet wurde, ist 140 m lang und 110 m breit. Es ist von einer Marmormauer umgeben und die Eingänge sind von Marmorsäulen flankiert. Es handelt sich bei der Anlage um eine Art Freiluft-Gymnasium, das in Pompeji nach den gleichen Plänen errichtet wurde, wie die bereits früher in Rom ausgegrabenen Stadien. Auch hier bildet den Mittelpunkt der Sportanlage ein Schwimmbecken, das ganz aus Marmor gebaut ist. Im Gegensatz zu den in Rom ausgegrabenen Schwimmstadien trägt es jedoch keinen plastischen Schmuck.

Wie plötzlich der Ausbruch des Beins auch über diese sportliche Kampfstätte herein gebrochen ist, erhellt die Auffindung von Skeletten, die man bei den Ausschachtungen mitten in der Kampfbahn fand. Die alten Sportleute sind offenbar auf der Flucht vor dem Mischenregen überfallen und im Stadion begraben worden. Einer der Flüchtlinge war ein Verehrer der ägyptischen Göttin Isis. Sein Skelett, das jetzt beinahe 19 Jahrhunderte nach der Katastrophe ausgegraben wurde, hält noch in beiden Händen zwei silberne Talismane jener Gottheit.

Es ist beabsichtigt, bei der Instandsetzung des Sportfeldes auch das Schwimmstadion wieder mit Wasser zu füllen. Sobald die Arbeiten beendet sein werden, sollen hier Wettkämpfe italienischer Athleten stattfinden. Professor Martini erklärte, mit dieser Wiederbelebung der antiken Kampfstätte würde erneut ein Beweis für die Weiterentwicklung des antiken römischen Lebens und der rassistischen und geschichtlichen Kontinuität seit den Tagen des alten Roms gegeben werden.

### Ein neuer Beruf: Fischärz!

In Newyork hat jetzt zum ersten Male eine Frau einen neuen, bisher noch unbekannten Beruf ergriffen: Sie hat sich als Fischärztin niedergelassen. Und das kam so. Miß Ida Mellen war bisher als Metzgerin am Newyorker Aquarium tätig. Sie war hier sozusagen Hausarzt, und immer wenn einer der Aquariumsbewohner nicht auf dem Posten war, griff sie helfend ein. Nun hat sich seit einiger Zeit in Newyork eine neue Mode herausgebildet: das ist die Vorliebe der Newyorker für Aquarien im Hause. Es gibt keine Wohnung mehr, in der nicht ein Aquarium stünde, in dem sich kleine Fische munter tummeln. Diese Liebhaberei hat Miß Ellen auf den Gedanken gebracht, sich als Fischärztin für Fischleiden mit einer eigenen Praxis niederzulassen. Überall, wo in einem Aquarium sich ein kleiner Patient befindet, kommt die Fischärztin ins Haus, um ihn zu kurieren.

Es ist eine blühende Praxis. Denn der Newyorker hängt an seinen Fischen, genau so wie man an seinem Hund, seiner Katze oder an dem Kanarienvogel hängt. Und es heißt, daß die Newyorker Fische noch einmal so munter sind, seit sie von kundiger ärztlicher Hand ständig behütet werden...

### Eine Eisenbahn feiert Geburtstag.

Die Canada Pacific Railway feierte kürzlich das 50jährige Jubiläum ihres transkontinentalen Dienstes. Dazu war auf dem Bahnhof von Montreal in der großen Halle ein riesiger Geburtstagskuchen aufgebaut. 2.70 Meter war er hoch, und rings herum standen 50 brennende Kerzen. Es war ein wirklicher, eßbarer Kuchen. Er wurde nach der Feier zerlegt, und eine Reihe von hervorragenden Persönlichkeiten, selbst solche, die in England wohnen, erhielten je ein Stück davon, sorgfältig in Goldpapier eingewickelt. Einer von ihnen berichtet jetzt in einer Londoner Zeitung, daß der Kuchen so gut geschmeckt habe wie ein köstlicher Hochzeitskuchen.

### Die ererbte Fälschmünzwerkstatt.

In Brüssel gelang es der Polizei nach wochenlangen vergeblichen Fährten endlich, eine gefährliche Fälschmünzwerkstatt auszuheben. Man ermittelte den Besitzer in der Person eines liebenswürdigen Ringkämpfers, der in kleinen Vorstadt-Bergungssparten auftrat. Beim Verhör des Fälschmünzers ergab sich die überraschende Tatsache, daß schon sein Vater eine schwungvolle Fälschmünzfabrikation betrieben hatte. Als er starb, vererbte er seinem Sohn das gutgehende Geschäft, und dieser folgte vier Jahre lang dem Betrieb fort, bis ihn jetzt endlich der Arm des Gesetzes erreichte. Man fand in seiner Werkstatt sämtliche notwendigen Fälscherwerkzeuge und Apparaturen sowie eine ganze Anzahl ausgezeichneter gefälschter Geldstücke. Der Fälschmünzer wurde dem Brüsseler Kreisgericht eingeliefert.

## Der Sinn der Einigung in Montreux

Worüber sich England und Rußland einigten / Die Form des russischen Zusatzantrages

Montreux, 16. Juli. In der Frage der Passage von Kriegsschiffen durch den Bosporus ist die Einigung zwischen England und Sowjetrußland wie folgt definitiv erzielt worden: Die Türkei erhält im Sinne des Abkommens das Recht, in Kriegszeiten die Durchfahrt, und zwar in beiden Richtungen, den Schiffen derjenigen Kriegsmächte zu gestatten, die auf Grund der Völkerbündlungsabkommen eine Aktion unternehmen oder die einem Staat Hilfe leisten, mit dem die Türkei durch einen Pakt oder durch ein Unterstüßungsabkommen verbunden ist. Auf die ausdrückliche Wahrung der Rechte in dem neuen Abkommen, d. die letzten Schwierigkeiten bildeten, haben die englischen Vertreter verzichtet.

Der neue Text besteht von dem englischen

Entwurf zum Artikel 16 nur den ersten Absatz bei, der folgendermaßen lautet: Wenn in Kriegszeiten die Türkei neutral ist, genießen die Kriegsschiffe und die Hilfsschiffe völlige Freiheit der Durchfahrt und des Verlehrs in den Meerengen unter den gleichen Bedingungen, die im Art. 9 bis 15 (Regelung für Friedenszeiten) festgesetzt sind. Hieran schließt sich jedoch der sowjetrussische Zusatzartikel, der die nachstehende definitive Form erhalten hat: Die Durchfahrt durch die Meerengen ist aber den Kriegsschiffen und Hilfsschiffen jedes kriegsführenden Staates verboten, abgesehen von den Fällen des Art. 23 (Völkerbündungsverpflichtungen) und den Fällen der von der Türkei im Rahmen der Völkerbündlungsabkommen abgeschlossenen Pakte und Abkommen.

## Moskau verhandelt mit den Trozkisten?

Die englische Arbeiterpartei lehnt jedes „Volksfront“-Anfinnen für England ab / Kein Zusammengehen Labours mit der Komintern

Rotterdam, 16. Juli. Wie jetzt in Erfahrung gebracht wird, haben die Behörden in Breda eine geheime Zusammenkunft kommunistischer Agenten ausgehoben. Das Verhandlungsthema der geheimen Konferenz war die Zusammenarbeit der Dritten (Moskauer) mit der Vierten (Trozkist) Internationale. Die beiden Internationalen haben sich auf folgendem Programm zu einigen versucht:

1. Gewalttätige Besetzung von Fabriken anlässlich der Streiks. 2. Aufhebung der Bevölkerung zum Ungehorsam gegenüber den Behörden bei etwaigen Unruhen. 3. Gründung kommunistischer Zellen mit allen Mit-

gliedern und 4. geheime Verteilung von Waffen für die Zwecke der Terroraktion.

In Breda wurden von der holländischen Polizei sowohl französische als auch belgische und schweizerische Kommunisten verhaftet.

London, 16. Juli. Der Zentralkomitee der englischen Arbeiterpartei veröffentlicht ein Manifest, in dem die umstürzlerische Tätigkeit der Kommunisten scharfstens verurteilt wird. Das Manifest wendet sich scharf gegen den kommunistischen Schwindel der „Volksfronten“, die nur Moskau als Vorbild dient. Für die englische Arbeiterpartei gebe es kein Zusammengehen mit dem Kommunismus.

## Karneval im Marx-Borki-Parl

Sowjet-Moskau tanzt auf der „Nacht der Hunderttausend“ / Girl-Revue der Parfum- und Seifentrusts / Liebesgötter in der „Allee des Ueberflusses“

In Moskau wurde dieser Tage eine „Karnenalsnacht der Hunderttausend“ gefeiert. Der neueste Befehl der Diktatoren im Kreml lautet: „Seid glücklich!“ Es gibt keinen Widerspruch in Sowjetrußland gegen eine Anordnung der Stalin und Genossen. Also „ist man glücklich“. Obwohl gerade diejenigen, die nicht den Vorzug haben, der bolschewistischen Diktatur angeschlossen sind, an Notwendigkeiten des Lebens Mangel haben.

Über die Sowjetregierung führt sich verwickelt, wenigstens eine Gelegenheit zum Glückseligkeit zu schaffen. Also wurde angeordnet, daß im Moskauer Gorki-Parl eine „Karnenalsnacht der 100.000“ stattfinden sollte. Um 9 Uhr ertönte aus einem hoch über dem Parl schwebenden Fesselballon ein Fanfarensignal. Darauf öffneten sich die Tore des Hauses und die Menschen strömten hinein. 60 Kapellen spielten einen Sowjetjazz „Heitere Burschen“. Er ist heute schon beinahe zur Nationalhymne geworden. Hoch oben vom nächtlichen Himmel strahlten, von elektrischen Scheinwerfern emporgeworfen, Buchstaben, die sich zu Worten des Dankes an Stalin formten. Alles um der befohlenen Glückseligkeit willen.

Natürlich prämierte man auch die besten Kostüme. Den ersten Preis gewann eines, das die Verfassungen aller Länder, mit Ausnahme natürlich der Sowjetunion, verspottete. Auch sonst fehlte es nicht an politischen Satiren.

Aber von der Satire allein kann man nicht glücklich werden. Vielmehr sind die Besucher des Gorki-Parles es geworden, als eine Girl-Revue des staatlichen Parfum- u.

Seifentrusts ihnen vorgeführt wurde. Auf diese Weise erreichte man wenigstens, daß die ganze Veranstaltung in einen besseren Geruch kam. Eine der Paralken war umgetauft worden in „Allee des Ueberflusses“. Es lagen allerdings nicht Brote und Eier, es lag kein Mehl und kein Getreide zu beiden Seiten der Allee, um dem Volke wenigstens den Anblick des Ueberflusses zu verschaffen. Man hatte sich damit begnügt, Straßenschilde anzubringen, in der Hoffnung, daß sie suggestiv wirken würden.

Sogar sentimental wurde man. Ein Teil des Parles hieß „Garten der Träume“. Er war dem „Geist über das neue sowjetistische Familienleben“ gewidmet. In den Büschen wurden Standbilder aufgestellt. Eines zeigte Don Juan, der eine unwahrscheinlich lange Liste durchsah. Auf ihr waren die Namen aller Frauen verzeichnet, denen er Alimente zu zahlen hatte. Falls das naive Gemüt den Sinn der Statue nicht von selbst begriffen haben sollte, wies ein Schild am Fuße des Sockels auf ihre Bedeutung hin. An einer anderen Stelle konnte man den Ritter Blaubart mit seinen sieben Frauen sehen, die nach sowjetistischer Lehre alle infolge von jetzt auch in der Sowjetunion verbotenen Eingriffen gestorben sind. Und zwischen diesen gewiß der Erzeugung von Heiterkeit und Glückseligkeit dienenden Standbildern bewegten sich die Menschenmassen, während kleine Liebesgötter bald hier, bald da auftauchten und mit ihren Pfeilen auf junge Paare schossen. Wie herzig!

Der selige Potemkin hat sein Handwerk nicht halb so gut verstanden wie die heutigen Moskauer Nachthaber!

## Ein Lehrstuhl für die Kunst zu altern

Wer alt wie Methusalem werden möchte, muß noch einmal zur Schule gehen. Denn es geht nicht an, daß man einfach so die Jahre an sich vorbeiziehen läßt. Eines Tages wird man dann an Altersschwäche leiden. Ein amerikanischer Professor aus Oklahoma in den Vereinigten Staaten, hat jetzt die These aufgestellt, daß der Mensch nicht an Altersschwäche leidet, weil er alt wird, sondern daß er altert, eben weil er an Altersschwäche leidet. Infolgedessen muß jeder Altersschwäche entgegengearbeitet werden.

Diesen Kampf gegen die Altersschwäche will der Professor allen Alter werdenden Amerikanern in seiner „Schule des Alterns“ beibringen, die er soeben zum Segen der Menschheit eröffnet hat. Darin wird den „Schülern“ zunächst Nargemacht, daß das Alter am besten dadurch bekämpft wird, daß man bis ins hohe Alter hinein rege tätig sei und auch den Geist im gleichen Maße lebendig erhalte. Vegetarisch und enthaltlos leben, sei ganz schön, genüge aber allein nicht, um das ersehnte Ziel zu erreichen. Viel mehr sind, so erklärt der Professor, die wahren Ursachen des Alterns psychologischer Natur. Er ist zum Beispiel auf den Einfall gekommen, eine Prämie für die Erreichung besonderer Altersgrenzen auszusprechen und verspricht sich davon größten Erfolg.

Die Schule des Alterns erfreut sich ungeheuren Zuspruchs, sie hat heute schon neunhundert Schüler. Mehrere von ihnen haben bereits die Hundertjahresgrenze überschritten, sind aber noch munter bei der Arbeit. Zur Erziehung geistig reger und rüstiger Greise umfasst die Schule ganz bestimmte Lehrfächer: es wird Politik getrieben, es werden Kreuzworträtsel geraten, es werden bedeutende Bücher gelesen, und außerdem sind eine ganze Reihe wissenschaftlicher Lehrgänge zur Weiterbildung eingerichtet. Schon heute liegen Neuanmeldungen für Monate im Voraus bei der Schulleitung vor.

### 10 Tage altes Baby vor Gericht.

Gesetz ist Gesetz und Altes sind Altes, dachte jedenfalls der Sheriff von Detroit, als er einen zehn Tage alten Jungen bei Vermeidung einer Geldstrafe vorlud, vor seinem Gericht zu erscheinen und „in einer Mediationsangelegenheit Rede und Antwort zu stehen“. Das Baby konnte dieser Aufforderung leider nicht nachkommen. Ein Kinderwagen war nicht vorhanden, und selbst wenn seine Mutter es auf den Armen vor den Gerichtstisch getragen hätte, wäre der zehn Tage alte Weltbürger kaum in der Lage gewesen, auf die sicherlich juristisch sehr bedeutamen Fragen des Sheriffs zu antworten, es sei denn mit einem durchdringenden Protestgeschrei gegen die Störung seiner Ruhe und Behaglichkeit.

## Aus dem Inland

i. **Tod eines dalmatinischen Wäzens.** In Dubrovnik ist der dortige Rentier Lulac Pehovac im Alter von 82 Jahren gestorben. Sieben Kesseln und Nichten hinterließ er je 50.000 Dinar und je 500 Aktien der Dubrovacka Providba, seiner Gattin einige Häuser und Liegenschaften, eine Million Dinar aber der alten ragusanischen Wohltätigkeitsvereinigung „Blago Dijebo“ für die Schulung von Jünglingen, die auf dem Territorium der einstigen Republik Dubrovnik geboren und römisch-katholischer Konfession sind.

i. **Olivenmisernte in Dalmatien.** Infolge der Verheerungen, die während der Blütezeit durch die Olivenfliege und durch die Regenfälle verursacht wurden, ist heuer in ganz Dalmatien eine Misernte der Oliven zu erwarten. Die Delpreise sind im Verhältnis zum Vorjahre um 25% gestiegen.

i. **Wer ist Bischof der altkatholischen Kirche in Jugoslawien.** Am 12. d. M. wurde in Karlovac der altkatholische Priester Ante Donković zum Bischof der kroatischen altkatholischen Kirche gewählt und vereidigt. Der bisherige Bischof Markus Palogger stellt diese Wahl des Nachfolgers Cerovkis in Frage, so daß niemand recht weiß, wer im Recht ist und wer eigentlich die Bischofswürde inne hat.

i. **Selbstmord eines Abgemiesenen.** Im Gasthaus Savska cesta 187 in Zagreb, welches von Anna Stojadinović und Marija Frančić bewirtschaftet wird, ereignete sich am 16. d. M. ein Liebesdra-

ma. Der verheiratete Hilfsarbeiter Dragutin Ljubić, Vater von vier Kindern, verließ sich in die verwitwete Frančič, stellte ihr nach, doch wies ihn die Angebetete ab, indem sie ihm vorhielt, an die Kinder zu denken, denen sie den Vater um keinen Preis nehmen wolle. Ljubić feuerte nun gestern nach kurzem Wortwechsel aus einem Trommelrevolver zwei Schüsse auf seine Geliebte ab, die aber beide fehlgingen, worauf er in der Panik aus dem Gasthaus flüchtete und sich in einem benachbarten Garten durch einen Schuss in die Schläfe entleibte.

**i. Ein amerikanischer Kunstkritiker in Dubrovnik.** In Dubrovnik weilte seit einigen Tagen der amerikanische Kunstkritiker Bernard Berenson aus Newport.

**i. Ein neuer Sensationsprozeß in Beograd.** Nach den Gerichtsferien wird in Beograd der Prozeß gegen den Vorsitzenden der israelitischen Kultusgemeinde und Rechtsanwalt Dr. Jakob Celebonović beginnen, gegen den das Verfahren im Zusammenhang mit der Affäre betreffend die Beschaffung des Sequesters von den Gütern des Fürsten Thurn-Taxis eingeleitet wurde.

**i. Internationale Eisenbahnkonferenz in Suva.** Am 22. d. M. findet in Suva eine Konferenz der mitteleuropäischen Eisenbahnverwaltungen statt, an der Jugoslawien, Ungarn und die Tschechoslowakei vertreten sein werden. Die Konferenz wird Probleme der Fahrplanverbesserung behandeln.

**i. 25 Millionen Meterzentner Weizen** wird die heutige jugoslawische Ernte nach einer Schätzung der Rodischer Mühlenvereinigung abverkauft. Der Export wird auf 30.000 bis 40.000 Waggons propioniert.

**i. Ein Ziegelfabrikant von seinem Arbeiter erschlagen.** In Vaskasi bei Banjaluka hat der Heizer Richard Martini ein Leben nach einem Streit mit dem Eigentümer der Ziegelei Peter Marberg diesen mit einem Buchenstiel buchstäblich erschlagen, und zwar aus Rache dafür, daß ihn Marberg einige Minuten vorher aus der Arbeit entließ.

**i. 10.000 Dsjeter leben in Zagreb** und gründeten deshalb einen Landsmannverein, der die Interessen der Dsjeter in Zagreb wahren soll. Zum Obmann wurde Direktor Stefan Jozic gewählt.

**i. Das Geheimnis um den Toten von Lokrum.** Wie bereits berichtet, wurde auf der Insel Lokrum bei Dubrovnik ein Mann in der Nähe des Strandes aufgefunden, der sich in der Agonie befand und bald darauf starb. Der Tote konnte nicht identifiziert werden, da er keine Dokumente bei sich hatte. Die behördlichen Ermittlungen ergaben jetzt, daß der Tote der 30jährige Chauffeur Matijas Simić aus Zagreb ist, der aus Angst vor den Folgen eines Autounfalls, das er verschuldet hatte, flüchtete und freiwillig in den Tod ging.

## Umsiedlung in Paris

Nach in Paris zeigt sich die Erscheinung, die in allen Weltstädten zu beobachten ist: die Bevölkerung wandert in zunehmendem Maße aus der immer ausschließlich der Geschäftszwecken dienenden Innenstadt ab und siedelt sich in den Vororten an. Die Geschwindigkeit, in der sich diese Entwicklung vollzieht, wird immer größer. Jetzt hat ein Statistiker ausgerechnet, daß in den fünf Jahren von 1931 bis 1936 die Bevölkerung von Groß-Paris um 32.000 Menschen zunahm, daß aber die inneren Stadtteile in der gleichen Zeit 103.000 Menschen Bevölkerungsverlust aufwiesen, die sie in der Hauptsache an die Vororte abgegeben haben werden.

Das ist nicht so erstaunlich. Aber den Statistiker, der an seine Wissenschaft glaubt, ließ die zahlenmäßige Erkenntnis nicht ruhen. Er hat die Geschwindigkeit, in der sich die Bevölkerung der City von Paris vollzieht, genau berechnet und kommt nun zu dem Schluß, wenn sie so bleibt wie jetzt, dann wird die Innenstadt in 327 Jahren 5 Monaten und 14 Tagen abends gegen 7 Uhr — ganz genau! — ihren letzten Bewohner an die Vororte abgeben. Häuser und Straßen der Innenstadt werden dann öde und leer sein, und wenn die Menschen aus den Vororten nicht ab und zu herkommen und zwischen den Zeugen der geschichtlichen Vergangenheit von Paris spazieren gehen, dann wird auf der Place de la Concorde Gras zwischen den Pflastersteinen emporsprossen.

# Aus Stadt und Umgebung

Freitag, den 17. Juli

## Kommunalangelegenheiten der Stadtumgebung

Aus der gestrigen Sitzung des Gemeinderates in Studenci

Der Gemeinderat von Studenci trat gestern abends zu einer Sitzung zusammen, in der einige wichtige Beschlüsse zur Annahme gelangten. Bürgermeister Kaloh berichtete eingangs, daß die Frage der Gründung einer Pfarre St. Josef: über Wunsch der Bezirkshauptmannschaft von der Tagesordnung gestrichen wurde und in einer der nächsten Sitzungen zur Diskussion gestellt werden soll. In seinen weiteren Ausführungen machte Bürgermeister Kaloh die Mitteilung, daß der Gemeinderat von der Liquidation der Banalverwaltung noch immer nicht genehmigt wurde. Dessenungeachtet mußte die dringendsten Straßearbeiten in Angriff genommen werden; demnächst werden auch die Elektrifizierungsarbeiten fortgesetzt werden. Der Vorsitzende berichtete sodann noch über die Liquidierung der finanziellen Verbindlichkeiten gegenüber der Gemeinde Radva, wobei in allen Punkten ein Ueber-einkommen erzielt werden konnte, bis auf die Frage der Deduktion der Kosten, die bei der Errichtung der Stationsanlage in Tezno entstanden sind. Doch ist zu hoffen, daß auch hier der Liquidationsausschuß, dem Bezirkshauptmannstellvertreter Telič vorsteht und dem die Gemeinderäte Pusnik und Branc aus Studenci sowie die Gemeinderäte Polar und Pedgorsek aus Radvanje angehören, eine beide Teile befriedigende Lösung finden wird. Zur Diskussion wurde auch die Frage der Errichtung einer Gemeindewaage gestellt, doch muß damit im Zusammenhang noch die Entscheidung der Bahnerhaltungssektion abgewartet werden. Die Schotterzufuhr wurde im Wege einer öffentlichen Licitazione an Alois und Elisabeth Kolnik, Kofale Dmulec und Mirko Germ vergeben. Pro Kubikmeter wird die Gemeinde 12,50 Dinar bezahlet. Der Gemeinderat nahm auch die Benennung

von einigen neuen Gassen im südlichen Teil vor, und zwar wurden eine Bol-senova und eine Delavsta ulica geschaffen.

Wenn Sie  
**Gallen- od. Nierensteine**  
oder zuviel  
**Magensäure**  
haben, begeben Sie sich in das  
**Thermalbad**  
**LIPIK**

während die Gasse vom Hartberger-Haus gegen die Bahnstraße Prečna ulica heißen wird.

Bürgermeister Kaloh brachte ferner eine Zuschrift des Kapuzinerkonvents zur Verlesung, in der festgestellt wird, daß die Kapuziner durchaus nicht die Absicht haben, auf dem Kirchgrund einen Neubau aufzuführen. Allgemein wurde bedauert, daß sich die Textilsabrik Ben mit dem Gemeinderat trägt, den Betrieb von Studenci nach Kamnit zu verlegen, da die leistungsfähige Kraftquelle in Studenci für die Vergrößerung des Unternehmens nicht ausreichend ist. Der Gemeinderat beschloß damit im Zusammenhang das Leitungsmaterial auszuwechseln, um eine größere Kapazität in der Stromlieferung zu erzielen. Schließlich wurde der pensionierte Zentralinspektor der Staatsbahnen August Dolinssek in den Heimatsverband aufgenommen, während die Aufnahme zwei weiteren Bittstellern zugesichert wurde.

## Alarm in Poljane

Alle bisherigen Recherchen nach den mutmaßlichen Mördern vergebens / Stern und Koler sollen am Bachern Zuflucht genommen haben

Gestern, den 16. d. M. vormittags gab es in Poljane einen wahren Alarm um die Verfolgung der mutmaßlichen Mörder Strajnsels, Stern und Koler. Augenzeugen wollen nämlich die beiden Flüchtlinge dort gesehen haben. Selbstverständlich wurde der gesamte Gendarmerieapparat auf die Beine gebracht. Das Fazit war die Verhaftung zweier landwirtschaftlicher Hilfsarbeiter auf Grund der Ähnlichkeit mit der Personbeschreibung, doch mußten die beiden Männer freigelassen werden, da sie wirklich keine Verwandtschaft mit dem Mord von Pobreze haben. In Poljane soll sich auf Grund von Aussagen herausgestellt haben, daß Stern und Koler, die man dort gesehen haben will, masliert seien. Koler, der blond bzw. brünett ist, soll jetzt einen schwarzen Schnurrbart und schwarzes Haar haben.

Ebenso gab es gestern um 17.45 Uhr in Maribor einen Wirbel um die beiden Verfolgten. Aus einem Hotel wurde die Polizei von einer dunkel gekleideten Männerstimme aufgerufen und benachrichtigt, daß Koler und Stern in der Vetrinjska ulica gegen den Burgplatz zu gesehen worden seien. Die Polizei wurde gleich alarmiert und die Straße abgeriegelt, worauf alle Lokale und Häuser sowie Höfe abgejucht wurden, doch ohne Erfolg. Die Polizei ist offenkundig in unvernünftiger Weise irregeführt worden. Es wird auch angenommen, daß sich die beiden Flüchtlinge am Bachern aufhalten, deshalb wurden mehrere Gendarmepatrouillen dorthin entsandt.

Die Verfolgung der mutmaßlichen Mörder Strajnsels hat gezeigt, daß wir in Maribor

für die Zwecke der Polizei dringendst ein Ueberfallsauto benötigen, welches geeignet wäre, 15 bis 20 Polizeibeamte und Wachleute sofort an Ort und Stelle zu bringen. Ebenso müßten alle Gendarmeposten unbedingt Telephone besitzen, um sofort die erforderliche Verständigung über die Verfolgung von Verbrechern herstellen zu können. Diesem Mangel haben es die Verfolgten viel sacht zu verdanken, daß sie eben nur zufallsweise in die Hände der Gerechtigkeit kommen, denn der ganze Eifer der behördlichen Organe hilft da wenig, wenn in technischer Hinsicht nicht mit Eile eingesezt werden kann.

**m. Evangelisches.** Sonntag, den 19. d. M. um 10 Uhr wird in der Christuskirche ein evangelischer Gemeindegottesdienst stattfinden.

**m. Parkkonzert.** Samstag abends zwischen halb 21 und 22 Uhr wird im Stadtpark die „Drava“-Kapelle unter Leitung des Kapellmeisters Zefar konzertieren.

**m. Fahrtermäßigung nach Maribor.** Anlässlich der am 18. und 19. d. in Maribor stattfindenden Schwimmmeisterschaften hat das Verkehrsministerium eine 50%ige Fahrpreismäßigung auf der Eisenbahn gewährt. Die Begünstigung gilt für die Zeit vom 15. bis zum 22. Juli.

**m. Wein Diebstahl.** Gestern vormittags erschien bei der Besitzerin Johanna Pacjan in Jakobski dol ein ihr unbekannter Mann, der sich anbot, Wein zu kaufen. Tatsächlich kam es zu einem Kaufabschluß und schon

am Nachmittage bewerkstelligte die Bäuerin den Transport des gekauften Weines. Der unbekannte Käufer erwartete die gutgläubige Frau und führte sie in die Jan Polarjeva ulica, wo er den Wein in Empfang nahm und den Wein, an 300 Liter, in mehrere kleinere Fässer übergießt, die von anderen Männern weggeführt wurden. Schließlich setzte sich der sonderbare Käufer, der seinen Namen als Kraut angab, auf seinen Fahrrad und verschwand spurlos. Die Bäuerin wartete noch eine Zeitlang, mußte sich aber dann doch überzeugen, daß sie einer Gaunerei aufgefressen war. Nach den Tätern sah det die Polizei.

**m. An der Militär-Gewerbeschule des Militär-technischen Instituts in Krogujevac** werden 40 Böglinge aufgenommen. In Betracht kommen Jünglinge, die das 12. Lebensjahr erreicht und das 16. noch nicht überschritten haben. Der Schulbeginn ist für den 1. September festgesetzt. Nähere Informationen erteilt das städtische Militäramt.

**m. Ein Schadenfeuer** brach am Anwesen des Besitzers Jakob Perinat in Morje bei Fram aus und zerstörte das Wirtschaftsgelände samt allen Stallungen etc. Der Schaden beläuft sich auf 30.000 Dinar.

**m. Fahrrad Diebstahl.** Dem Landwirt Fr. Kurinil aus Bačlova bei Ščavnica kam gestern aus dem Besitz der „Dobruška gospodarska banka“ ein Styria-Fahrrad im Werte von 1500 Dinar abhanden.

## Aus Ptuj

**p. Bezirkshauptmann Dr. Janko Bibic** hat seinen Jahresurlaub angetreten und wird während dieser Zeit vom Bezirkshauptmannstellvertreter Dr. Tomšić aus Arlo vertreten.

**p. Festgenommener Fühnerdieb.** In Sv. Lovrenc am Draufeld wurde der 33jährige Martin Sedlaček festgenommen, in dessen Besitz mehrere gestohlene Fühner gefunden wurden. Sedlaček war sofort geständig und gab an, die Fühner in Ragoznica gestohlen zu haben. Er wurde dem Gericht eingeliefert.

## Aus Celje

**c. Evangelischer Gottesdienst.** Sonntag, den 19. Juli, entfällt der Gottesdienst, da Herr Bitar Burghard amtlich verhindert ist.

**c. Verkauf und Darlehen.** Das Finanzministerium hat den Beschluß des Stadtrates in Celje vom 24. April d. J. bestätigt, wonach sich die Stadtgemeinde Celje bereit erklärt, dem Militärärar die König-Alexander-Kaserne (früher Landwehrkaserne) sowie das Regimentsmagazin bei der Festwiese zum Preise von 567.277 Dinar zu verkaufen. Das Finanzministerium hat der Stadtgemeinde auch die Aufnahme einer Anleihe bei dem Spar- und Vorschußverein in Celje in der Höhe von 480.000 Dinar für den Ankauf des Pflückbesizes in der Mšterčeva ulica, wo Garagen des städtischen Autobusunternehmens eingerichtet werden sollen, gestattet.

**c. Beisetzung.** Am Donnerstag wurde im Umgebungsfriedhof die Spenglergehilfensgattin Maria Belcic im Beisein vieler Leidtragender zur Grabe getragen. Die Heimgegangene war am 11. Mai zwei Mädchen und war an den Folgen der Schwangerschaft gestorben. Schon früher einmal hat die Entschlafene Zwillinge zur Welt gebracht, die aber bald nach der Geburt gestorben sind. Die arme Mutter, die sehr viel leiden mußte, war erst 28 Jahre alt. Dem schwergetroffenen Witwer, der bei Herrn Krajnc in Diensten steht, wendet sich allgemeine Teilnahme zu.

**c. Sannregulierung.** Vor Tagen hat das Bauunternehmen Rasmibeni, das mit den heurigen Sannregulierungsarbeiten betraut wurde, eine Notbrücke über die Sann bei Ščavnica zu bauen begonnen. Die Brücke ist notwendig, um das ganze Baumaterial auf das linke Flußufer zu befördern. Die Hauptarbeiten werden am linken Ufer durchgeführt. Gleichzeitig wird über diese Brücke auch das

ausgebaggerte Schutt- und Steinmaterial weiterbefördert. Der Bagger ist bereits aus Begrad unterwegs. Bisher sind an der Baustelle 25 Arbeitslose beschäftigt. Kommen Montag findet durch die Bauwerksbehörde eine kommissionelle Begehung der Strecke statt. Die Strecke reicht von der Brücke in Tremerje bis zum Bagger Jerešin in Rodnica und mißt über einen Kilometer.

c. **Verkehrsunfälle.** Auf der Straße nach Petrovce wurde ein 16 Jahre alter stellentlofer Arbeiter aus der Umgebung von Ofjel von einem Kraftwagen niedergedrückt und zog sich einen Beinbruch zu. Der Unfall hat sich in der Straßenbiegung bei Levec ereignet. — In Dobrna stießen zwei Fahrräder zusammen. Der eine Fahrer, ein Spatlassenbeamter namens Josef Boznik aus Dobrna, erlitt einen Nasenbeinbruch. Beide Verunglückten wurden ins Krankenhaus Celje eingeliefert.

## Aus Vitanje

it. **Gemeinderatsitzung.** Der Ausschuss unserer Großgemeinde hält am Sonntag, den 19. d. um 8 Uhr im Gemeinderatssaal eine Sitzung ab.

it. **Verkehrsunfälle.** Herr Rudolf Schmid, Großkaufmann in Brezice, hat vom Besitzer, Gastwirt und Holzhandler Herrn Johann B. v. d. in Soca bei Vitanje dessen Gesamtbetrag um den Betrag von 170.000 Dinat käuflich erworben.

it. **Mit dem Autobus auf den Großglockner.** Unser Personenautobus unternimmt am Samstag, den 25. d. eine Autofahrt über den Burgener Paß und Villach auf den Großglockner. Der Fahrpreis beträgt hin und zurück 280 Dinat. Ein Reisepaß wird nicht verlangt. Anmeldungen für diese Fahrt nimmt bis 22. d. die Drogerie „Sanitas“ in Celje, ebenso aber auch der Chauffeur des Personenautobusses Vitanje—Celje entgegen. Die Abfahrt erfolgt am 25. d. um 5 Uhr früh vom Staatsbahnhof in Celje.

it. **Anlegung von Zisternen.** Die im südwestlichen Bachergebiet in einer Seehöhe von 764 m liegende umfangreiche Ortsgemeinde Brezen, welche durch Kommassierung der Gemeinden nun zur Großgemeinde Vitanje gehört, leidet seit jeher an Wassermangel. Die einzige Ausnahme bildet die geschlossene Ortschaft Trablunja, wo eine ergiebige Wasserquelle die Bewohner dieses Ortes mit gutem Trinkwasser versorgt, während der geschlossene Ort Brezen sowie die zahlreichen Ansiedlungen eines Trinkwassers überhaupt entbehren. Um dieser Wassermangel in der Gemeinde ein Ende zu bereiten, wurde behördlicherseits der Bau von Zisternen ins Auge gefaßt und sollen im ganzen in dieser Gemeinde sieben Wasserzisternen erbaut werden. So bekommt die Ortschaft Brezen für sich eine größere Zisternenanlage, während sechs kleinere Zisternen auf den Bauernwirtschaften der Besitzer Johann Bradi, Paul

# Gattenmord in Maribor

Der Staatsbahnwerftkellner Johann Ferline erschöß seine in Scheidung begriffene Gattin Elisabeth Ferline in der Wohnung

Maribor ist in den letzten Tagen Schauplatz verschiedenartiger Kriminalfälle geworden. Noch hat sich die Erregung über den Mord an dem Finanzier Strajnsel nicht gelegt, und schon verzeichnet die Polizeichronik heute einen Gattenmord.

Heute um halb 11 Uhr vormittags ereignete sich im Hofwohngebäude des Hauses Aleksandrova cesta 51 der tragische Abschluß eines Familien dramas. In dem betreffenden Hause befindet sich die Wohnung des 43-jährigen Staatsbahnwerftkellners Johann Ferline, der sich in Scheidung von seiner 36-jährigen Gattin Elisabeth befand. Infolge Zwistigkeiten in der ehelichen Gemeinschaft verließ Elisabeth Ferline ihren Gatten vor sechs Wochen und kam heute wieder in die Wohnung zurück, wo sich zwischen den beiden Gatten wieder ein Wortwechsel entspann, in dessen Verlauf Ferline, der angeblich etwas angeheitert war, auf eine bestimmte Distanz aus einer alten Frommerpistole einen Schuß auf seine Frau abgab. Die Frau sank wortlos zusammen, denn das Projektil durchschlug ihr am Hals die Schlagader, so daß der Tod sofort eintrat. Wie es sich später herausstellte, war der Tod infolge innerer Verblutung erfolgt, aus der Wunde kam nur wenig Blut zum Vorschein.

Nach der Tat verblieb Ferline einige Zeit in der Wohnung, begab sich aber bald darauf

ins Erdgeschoß und klopfte an der Tür der Hausbesitzerin Elisabeth R. e. b. r. i. d. Als diese öffnete, sagte er völlig fassungslos: „Ich habe meine Frau erschossen, holen sie einen Arzt und die Polizei.“ Die Hausbesitzerin, die die Detonation des Schusses vernommen hatte, befürchtete das Schlimmste und eilte ins Küchenzimmer Ferline, wo sich ihr ein gräßlicher Anblick bot. Die Frau lag rücklings neben dem Sparherd und gab fast kein Lebenszeichen mehr von sich. Aus einer Verletzung auf der linken Seite des Halses ergoß sich noch das Blut, während die Frau krampfhaft die Hände um den Hals gewunden hielt. Rasch wurde die Sicherheitswache alarmiert, die unverzüglich eintraf und Ferline festnahm.

Kurz darauf fand sich an der Mordstelle eine Polizeikommission, bestehend aus Polizeikommissar C. a. j. n. o. und Polizeiarzt Dr. Z. o. r. j. a. n. sowie mehreren Kriminalbeamten und Wachorganen ein, die den Tatbestand aufnahmen. Polizeiarzt Dr. Zorjan konnte nur mehr den bereits eingetretenen Tod der Frau feststellen.

Wie man in Erfahrung bringen kann, herrschte zwischen den beiden Ehegatten in letzter Zeit ein unerträgliches Verhältnis, wofür auch wiederholte Eifersuchtszenen ausschlaggebend gewesen sein dürften. Die Gattin beantragte deshalb die gerichtliche Schei-

dung und verließ vor einigen Wochen auch den Gatten. Da dieser plötzlich krank wurde, lehrte sie mehrmals zurück, doch kam es fast immer wieder zu erregten Auftritten. Auch heute war sie zu Ferline, der schon seit vier Wochen an einem Nervenseiden Laboriert u. daher den Dienst nicht versehen kann, gekommen, um mit diesem die Streitigkeiten beizulegen und wieder einen neuen Haushalt zu gründen. Alles ging in bestem Einvernehmen vor sich, so daß man nicht weiß, was der unmittelbare Grund zu der furchtbaren Tat gewesen sein mochte.

Der Familie sind zwei Kinder entsprossen, und zwar ein 13-jähriger Sohn Adolf, der gegenwärtig bei seinem Onkel in Tezno wohnt, und die 14-jährige Tochter Ella, die sich schon längere Zeit bei Verwandten in Poljsane aufhält. Beide wissen noch nichts von dem furchtbaren Geschehen. Ferline war in letzter Zeit stark dem Trunke ergeben, doch versicherte er, daß er deshalb trinken müsse, da er sonst völlig seinem Nervenseiden verfallen würde.

Ferline wurde in die Wachtube in der Aleksandrova cesta gebracht. Seine Einvernahme wird erst nach Mittag vorgenommen werden. Der Mord hat in der ganzen Stadt großes Aufsehen erregt.

## Rote Nasen

„Die rote Nase kommt vom S...!“ Nein, das tut sie nicht, oder doch nur in recht seltenen Fällen! Dies sei zunächst einmal zur Ehrenrettung aller derer gesagt, die dieses unangenehme Wahrzeichen im Gesicht tragen.

Von roten Nasen gibt es zweierlei Arten, nämlich solche, bei denen es sich nur um eine „flüchtige“ Nasenröte handelt, und andere, deren Nasenröte eine „bleibende“ ist.

Die Entstehung der flüchtigen Rote beruht auf einer durch Kälteeinwirkung hervorgerufenen Zusammenziehung der Blutgefäße in der Haut der Nase, die sich beim Eintritt in ein warmes Zimmer wieder erweitern. Solcher roter Nasen sieht man im Winter gar viele, allein diese Art von Nasenröten verschwindet bei längerem Aufenthalt in geheizten Räumen meist fast vollständig.

Nervöse Menschen, besonders junge Mädchen und Frauen, oder Personen, deren Blut zirkulation aus irgendwelchem Grunde nicht in Ordnung ist, werden leicht von solcher „flüchtigen“ Nasenröte befallen.

Neben der Winterröte führt bei diesen besonders dafür disponierten Menschen auch der Genuß heißer oder scharf gewürzter Speisen und endlich auch der Alkohol, zu der so peinlichen „roten Nase“.

Die „bleibende“ Nasenröte verdankt ihre Entstehung dem häufigen wiederholten, sogar sagen chronischen Einfluß der erwähnten Schädlichkeiten in erster Linie. Es gibt in diesen Fällen auch noch eine Reihe anderer Ursachen. So kann z. B. der ständige Druck einer schlecht, d. h. zu fest aufgesetzten Brille

Strajnsel, Alois Jakob, Karl Gadin, Anton Jazbinski und Johann Slivnik zur Errichtung gelangen sollen. Die Gesamtkosten für den Bau dieser Zisternen sind behördlicherseits auf 98.000 Dinat veranschlagt. Die staatliche Beihilfe für alle diese Anlagen beträgt 87.000 Dinat, während für den Rest von 11.000 Dinat die Bewohner selbst werden aufkommen müssen.

it. **Bieh- und Warenmarkt.** Der nächste Bieh- und Warenmarkt findet am Samstag, den 25. d. statt.

## Radio-Programm

Samstag, 18. Juli.

**Ljubljana,** 12 Schallplatten. 18 Schallplatten. 18.40 Blauderei. 19.40 Schallplatten. 20.10 Auswärtige Politik. 20.30 Bunte Stunde. — **Besograd,** 18.30 Schallplatten. 19.30 Nationale Stunde. 20. Tanzmusik. — **Wien,** 7.25 Frühkonzert. 10.50 Bauernmusik. 11.25 Stunde der Frau. 12. Mittagkonzert. 15.15 Italiensch. 15.30 Mandolinenzert. 16.40 Wie die Alpenlandschaft entstanden ist. 17. Wunschkonzert. 18.30 Musik des venezianischen Rokoko. 19.10 Reflexkonzert. 19.30 Schallplattensammlung 1936. — **Berlin,** 18. Sport. 19. Klaviermusik. 20.10 Bezirks-Wettbewerb. — **Breslau,** 18. Sport. 19. Nun kling die Woche aus. 20. Freut euch des Lebens. — **Deutschlandsender,** 18. Volkslieder. 19. Tanzmusik. 20. Bunter Abend. — **Leipzig,** 18. Konzert. 19.55 Umlauf am Abend. 20.10 Bunter Abend. — **München,** 16. Uebertragung aus dem Hofbrauhaus. 18. Musik zum Wochenende. 19. Hörsolge. 20.10 Bunter Abend. — **Paris,** 18.30 Konzert. 20.30 Oper. — **Beromünster,** 19.35 Kon-

zert. 20.15 Männerchor. — **Brag,** 17.55 Deutsche Sendung. 19.45 Musikalische Spaziergänge. — **London,** 20.10 Konzert. 21.30 Englische Musik. — **Mailand,** 20.45 Rofini-Abend. — **Rom,** 19. Konzert. 20.30 Komödie. — **Budapest,** 19.30 Vortrag. 20. „Gräfin Mariza“, Operette von Kalman.

## Ion-Kino

**Burg-Lonkino.** Die Premiere des neuesten Lilian Harney-Filmes „Eine Nacht in Monte Carlo“ in deutscher Fassung. In den abigen Rollen Grace Moore und Tullio Carminatti. Prachtvolle Naturaufnahmen, glänzendes Spiel und melodienreiche Musik. — **Ab Montag** Wiederholung des einzigartigen Greta Garbo-Filmes „Der bunte Schleier“. — In Vorbereitung der sensationelle Filmgerfilm „Schwarze Adler“.

**Union-Lonkino.** Heute, Freitag, letzter Tag des gigantischen Filmwerkes „Michael Strogoff, der Kurier des Jaren“ mit Adolf Wohlbrück in der Titelrolle. — **Ab Samstag** der spannende, atemberaubende Sensationschlagier „Mysterien von Paris“. Achtung! Als nächstes Programm folgen zwei sensationelle Weltreize: Max Schmitz und die kanadischen Fäuflinge. — Die einzigen original-Lonkinoaufnahmen.

## Apothekenachdienst

**Freitag:** Mohren-Apotheke (Mag. Mayer) u. Mariahilf-Apotheke (Mag. Rönig). **Samstag:** St. Anton-Apotheke (Mag. Albaneze) und So. Arch-Apotheke (Mag. Bidmar).

## Feuilleton

### Aufruhr des Herzens

Von Peter Jungmann.

Sie saßen in ihrer Kasernenstube, an einem Samstag Nachmittag, in der Ruhe der freien Zeit. Das Revierverbringen war vorbei, und im Dämmer des kommenden Abends, da flossen die Worte der Rekruten dieser Stube. Sie lachten über dies und jenes und dann kamen sie wieder ins Erzählen.

Wie immer, wenn wir in ihrer Stube zusammen waren und die Zeit es zugab.

Otto, der Gärtner und junge Knabe der Stube, hatte eine Woche vorher ein tolles Ding gedreht. Jetzt kamen sie darauf.

Otto hatte Sonntagsurlaub, und als er in der Nacht zum Montag wiederkam, da weckte er die schon schlafenden Kameraden, die er, ein Nichtraucher, um ein Streichholz bat. Sie richteten sich in ihren Betten auf und sahen Otto an seinem Spind.

Ein Bild seines Mädchens hing dort und das nahm er, Lucie hieß sie, zündete das Streichholz an und verbrannte das Bild.

Das Papier, schwarzweißes Abbild Ottos Liebe, zollte sich, schmelzte und brannte zusammen. Wie und letzten Rest des Bildes warf Otto in den Willeimer.

Die Tür des Gerätespindes warf er zu, die Kleider zog er aus und ordentlich, wie ein Wesen war, hing er in sein Spind. Schweißend, ein wenig verlegen lächelnd, sahen die Kameraden ihm zu — dann schlossen sie, dem Dienst der neuen Woche entgegen.

Die war nun um.

Oft hatten sie Otto gefragt, darüber gelacht und den Scheiterhaufen seiner Liebe mit Schmerzen umgeben. Er lachte selbst, vielleicht ein wenig schmerzhaft, aber er sprach nicht darüber.

Am diesem Samstag Nachmittag aber, da hatte er ein Paket bekommen — sie alle standen um Otto, als er austrat. Er hatte dem Mädchen geschrieben — hier waren die Geschenke zurück. 17 Mark und 65 Pfennige hatte er für ein Armband, eine kleine goldene Halskette und noch ein paar Kleinigkeiten ausgegeben. Hier waren sie wieder zurück.

Freude hatte Otto zuerst damit geschenkt, Leid erhielt er zurück.

Zuerst glaubte er, es sei ein Brief dabei. Er fand ihn nicht — er suchte und suchte, bis er ihn in einer Ecke fand. Da lag er die Geschenke, die Kameraden blickten nach ihm, wie er am Fenster saß und las. Ein wenig still wurde es und sie alle empfanden mit ihm. Sie gingen ihren kleinen Tätigkeiten nach und warteten auf Otto, den Spielmann und glücklichen Trommler. Sie sahen sein Gesicht und glaubten die Gedanken der schmerzlichen Begegnung zu erkennen.

Otto las. Dann stand er auf, versonnen, wie er oft vor sich hinstellte, faltete er das gelbliche Papier. Dann nahm er die Schmutzstücke, legte sie in das Spind, griff sich die Halsbinde und den heißen Drillrock. Er ging zum Dienst und verlor die Dinge des Herzens.

Nun saßen sie, hatten ihren Kaffee getrunken und Otto erzählte, wie es gekommen war.

Schweigend hörten sie von der Enttäuschung. Es war für keinen deutlich, was nun der eigentliche Grund war, aber wir alle spürten den Abgrund — diesen Schmerz aus den Worten, die dieser Junge sagte. Von Erwartung und Tanz von „Nichtverstehen-wollen“ und dunklen Kleinigkeiten war die

Erzählung — mehr war es nicht.

Aber ein wenig später, nach dem Sprechen und Fragen, da erkannten sie, was der Junge verloren hatte.

Er lag auf seinem Bett und spielte auf seiner Mundharmonika. Leise und zag waren die Klänge, die Mund und Zunge bliesen, die ihm aber das Herz eingab. Sie alle begriffen es, was in der Soldatenseele ihres Kameraden vorging — weniger, weil sie alle selbst einmal enttäuscht waren. Mehr deswegen, weil sie in der Stargheit und der Härte ihres jetzigen Lebens wunscherfüllt waren.

Die Stunde, die Otto, der Gärtner und Spielmann, auf dem Bett lag — sie war die Wunschstunde ihrer Herzen. Warum sollten sie sentimental werden? Sie gaben es zu, daß sie sich nach Liebe und Freude sehnten — darum verstanden sie Otto. Wenn sie auch vielleicht anders gehandelt hätten als er.

Sie lenkten ihn ab — dann lachten sie wieder, vergaßen die Schwere seiner Enttäuschung und in der frohen Kraft ihrer Jugend vergaßen sie den Aufruhr der Herzen.

oder eines Pfeifers zu örtlicher Blutstauung und chronischer Gefäßverengung, also zur roten Nase, führen. Nicht selten trägt auch die Verwendung schlechter Seife Schuld an der leidigen Nasenröte. Weiterhin können Erkrankungen innerer Organe, besonders beim weiblichen Geschlecht, eine ursächliche Rolle spielen. Schließlich führen auch blutigen Erkrankungen der Nase selbst oder ihres Innern zu einer bleibenden Nasenröte. Glücklicherweise braucht sich kaum jemand den eine rote Nase verunziert, tatenslos in sein Schicksal zu ergeben.

Gegen die flüchtige Nasenröte hilft oft das Auflegen eines kleinen, benzingertränkten Tüchleins aus Mull. Dem Dauerbesitzer einer roten Nase sei zunächst empfohlen heiße Getränke, vor allem Tee und Kaffee, ebenso wie scharf gewürzte Speisen zu meiden, den Alkohol bei Seite zu lassen u. möglichst auch das Zigarettenrauchen aufzugeben. Die beiden letzteren Verbote werden gewiß auch sonst der Gesundheit nur dienlich sein. Selbstverständlich darf man nicht erwarten, ein in der ganzen Körperanlage ursächlich mitbedingtes Leiden in kurzer Zeit beseitigen zu können.

Wo die angegebenen kleinen Maßnahmen zur Beseitigung der Nasenröte nicht ausreichen, da nehme man ärztliche Hilfe in Anspruch. Dem Arzte stehen eine ganze Anzahl von Methoden zur Verfügung, die in den meisten Fällen, wenn nur Arzt und Patient genügend Geduld aufbringen, zum Ziele führen und zum Verschwinden bringen das leidige Uebel der „roten Nase“.

#### Jachtmännisches Urteil.

„Nun jetzt chauffieren Sie ja schon ein Jahr — haben Sie schon ein jachtmännisches Urteil über Ihre Fahrkunst gehört?“ „D ja. Zwei Wochen oder hundert Dinar Geldstrafe.“

#### Sie gehen Freitag fischen?

„Ich denke, Sie halten den Freitag für einen Unglückstag?“ „Ja, aber heute ist mir ein- gefallen, es kann ebenso ein Unglückstag für die Fische sein.“

#### Kommt darauf an.

„Ich bin nicht abgeneigt, Sie zu engagieren! Haben Sie Liebe zu Kindern?“ — „Zu wievielen, gnädige Frau?“

#### Der Untermieter.

„Mein Rasierwasser war aber heute etwas zu heiß?“ meint der Zimmerherr. „Rasierwasser?“ ruft die Hausfrau entsetzt, „das war doch der Kaffee!“

#### Das Mindeste.

„Kind, laß uns einen Schleier vor die Vergangenheit ziehen!“ sagt der Gatte schuld- bewußt. „Ich denke gar nicht daran. Ein Pelz- mantel ist das Mindeste!“

## Sport

### Vor neuen Schwimmreforden

Wilfan (Mirija) schafft mit 1:02 über 100 Meter einen neuen jugoslawischen Rekord / Jugoslawiens Schwimmerelite in Maribor

Gestern ist in Maribor die komplette Schwimmernachschicht des SR. Mirija ein- getroffen, die bekanntlich die jugoslawische Klubmeisterschaft behauptet. Noch vor der Abreise absolvierten die einzelnen Vertreter ein Wettschwimmen, bei welcher Gelegen- heit Drasko Wilfan mit 1:02 in der phänome- nalen Zeit von 1:02 über 100 Meter Crawl einen auch international hervorragenden neuen Staatsrekord schuf. Auch über 50 Me- ter war seine Zeit von 26.8 weit besser vom Rekord Senjanović, der auf 27.5 steht. In der 4x50-Meter-Staffel brückte Wilfan sei- ne Zeit noch auf 28.3 herab. Auch die übrige

gen erzielten durchwegs hervorragende Zei- ten. Gestern gab es auch in Hujana beim Training der Vertreter des Spliter „Ja- dan“ und der übrigen Wettbewerber her- vorragende Leistungen, so daß bei den Staatsmeisterschaften, die morgen, Sam- stag, ihren Anfang nehmen, eine Reihe von neuen Bestleistungen zu erwarten ist. Na- men wie Wilfan, Ciganović, Matosić, Ge- rer, Senjanović, Desilipis u. a. m. bürden dafür, daß es tatsächlich an beiden Tagen zu einer regelrechten Jagd nach neuen Re- forden kommen wird.

### Sternfahrt nach Maribor

Der Motoklub „B o h o r j e“ veranstal- tet am 1. und 2. August anlässlich der feier- lichen Eröffnung der Jubiläums-Festwoche eine Sternfahrt nach Maribor. Der Start kann in jedem Ort erfolgen, in dem ein Kraftfahrerkreis seinen Sitz hat. Der Teil- nehmer läßt sich vor seiner Abreise durch den Klub die Startbestätigung ausstellen, die als Ausweis für die zurückgelegte Ent- fernung dient. Der Start kann frühestens am 27. Juli um Mitternacht erfolgen. Die Zielkontrolle wird am Trg Svobode am 1. August zwischen 10 und 18 und am 2. Au- gust von 8 bis 11 Uhr ihres Amtes walten. Nach Kontrollschluß eintreffende Fahrer ha- ben keinen Anspruch auf Ehrenpreise. Am Ziel ist das Remgeld und zwar 50 Dinar für Automobile und 30 Dinar für Motor- räder zu erlegen. Jeder Teilnehmer er- hält nach Ertrag des Remgeldes eine künst- lerisch ausgeführte Erinnerungsplakette. Ge- wertet wird die vom Startort nach Ma- ribor zurückgelegte Entfernung und zwar für Einzelfahrer und für Kraftfahrerkreise. Vorgegeben sind Preise für Einzelfahrer (Aus- und Inländer) sowie für in- und aus- ländische Kraftfahrerkreise. Fahrer, die in der Klubwertung in Betracht gezogen wer- den, sind von der Wertung als Einzelfah- rer ausgeschlossen. Am 2. August veran- stalten die Teilnehmer eine Rundfahrt durch die Stadt, worauf am Nachmittag ein Berg- rennen auf der neuen Wägenstraße statt-

findet. Mit der Preisverteilung am Abend im Hotel „Drel“ wird der Tag beschlossen werden.

: **Tour de France.** Die achte Etappe Bre- noble-Briancon (200 Kilometer), die über Hochgebirgszüge verläuft, brachte einen bö- ligen Umschwung der Kampflage. Archam- baud verlor das gelbe Trikot an Sylvère Maes (Belgien) und fiel im Generalplace- ment zurück. Die Touristen waren die Hel- den des Tages, wie aus nachstehenden Erge- bissen hervorgeht: Gesamtwertung (Französi- scher Tourist, 6:15), Cloarec (Französischer Tou- rist, 6:19:36) 2, Wersch (Luxemburg) 3, Wagne (Frankreich) 4, Dyon Marie 5. Das Generalplacement nach der achten Etappe lautet: Sylvère Maes (Belgien, 54:49:37) 1, Clemens (Luxemburg, 54:50:47) 2, Wagne (Frankreich, 54:51:12) 3, Dervaele (Bel- gien, 54:52:38) 4.

: **Punkte nach Calcutta.** Franz Pundec wird am kommenden Sonntag in den Rei- hen des SR. Orlodoc an einem Klubturnier- match gegen Bracklin mitwirken und acht Tage später voraussichtlich auch im Revan- chematch gegen den SR. Maribor antreten.

: **Jugoslawiens Auswahltorhüter spielt in Hauschützen.** Die Zagreber Presse greift den MŠ an, der es gestattet, daß J a l- s i k im Länderkampf gegen die Türkei in Istanbul trotz der schweren Verletzungen, die dieser bei einem Motorradunfall erlitten

hatte, als Torhüter herangezogen worden war. Jalkić war nicht imstande, Fußball- schuhe anzuziehen und trat kurzerhand in Hauschützen an.

: **Garner nicht mehr im Ring.** Garnera, der frühere Schwergewichtsweltmeister, dessen Ringkarriere von dem Reger Leroy Haynes endgültig zum Abschluß gebracht wurde, ver- ließ dieser Tage Newyork und befindet sich auf der Fahrt in seine Heimat nach Ita- lien. Einem Korrespondenten versicherte er, daß er sich wohlfühle, daß er aber nicht mehr die Absicht habe, in den Ring zu steigen. „Ich habe mein Teil getan“, sagte der italie- nische Riese.

: **Rumänische Tennismeisterschaften.** Die Schlussrunden um die Tennismeisterschaften von Rumänien brachten folgende Resultate: Herreneinzel: Cejnar gegen Caraluliu 6:4, 6:3, 7:5. — Gemischtes Doppel: Deutsch- Cernoch gegen Somogyh-Cejnar 6:3, 6:3. Herrendoppel: Schmidt-Caraluliu gegen F. Denfel-Dettmer 6:4, 6:4, 7:5. — Damenein- zel: Kappel gegen Somogyh 7:5, 6:2.

: **Olympische Einzelheiten.** Die griechische Delegation wird offiziell der Kronprinz füh- ren, der Griechenland auch auf dem Kon- greß des Internationalen Olympischen Kom- mittees vertreten wird. — In Berlin sind die ägyptische Delegation in der Stärke von 72 Athleten und die südafrikanische in der Stärke von 30 Teilnehmern neu eingetrof- fen. — Der bulgarische Olympiakomitee hat eine 50gliebrige Delegation genannt, die sich an den Leichtathletischen, Fechtgymnastischen und Fußballkonkurrenzen beteiligen wird. Am Dienstag verließen Newyork auf der „Manhattan“ 332 Repräsentanten Ameri- las. Obgleich zur Entsendung einer Reihe weiterer aktiver Teilnehmer noch rund 20.000 Dollar fehlten, kann die amerika- nische Vertretung als die größte überhaupt bezeichnet werden.

: **Neuer Schwimm-Weltrekord.** Einen neuen Weltrekord im Brustschwimmen über 200 Meter stellte der Amerikaner Higgins mit 2:41.1 auf.

: **Das Interzonenfinale des Davis-Cup** wird am 18., 20. und 21. d. in Wimbledon ausgetragen. Die Gegner sind Deutschland und Australien. S e n l e i ist plötzlich er- krankt und mußte mit dem Training aus- setzen, so daß sein Auftritt fraglich erscheint.

#### Er kennt seine Wappenhäuser.

Früh kommt zu Otto. „Schau mal“, sagt Fröh, „Du bist doch mein bester Freund.“ „Gewiß bin ich Dein Freund“, sagt Otto liebevoll — „aber ich habe heute leider nicht einen Dinar bares Geld im Hause!“

## DIE DREI MUSKETIERE



Feuer!

Alle sprangen auf und ergriffen ihre Mu- sketen.

Ein Haufen von etwa zwanzig Mann rück- te gegen sie vor. Diesmal waren es aber nicht Pioniere, sondern Soldaten.

„Mir scheint, das Spiel ist nicht ganz gleich“, meinte Porthos. „sollen wir uns nicht lieber auf das Lager zurückziehen?“

„Das ist unmöglich“, entgegnete Athos. „Zuerst einmal sind wir noch nicht mit dem Frühstück fertig, dann haben wir noch un- sere Verabredung zu treffen, und obendrein fehlen noch volle 10 Minuten an der verab-

redeten Zeit.“

„Auf jeden Fall müssen wir einen Schlacht- plan entwerfen“, sagte Aramis.

„Der ist ganz einfach“, erwiderte Athos. „Sobald der Feind in Schußweite gekommen ist, beginnen wir zu feuern und bleiben dran, solange wir noch eine Muskele laden können. Wenn dann die Kerle, die noch am Leben geblieben sind, wirklich stürmen wol- len, lassen wir sie in den Graben hinab kom- men, und dort werfen wir ihnen eine alte Mauer auf den Kopf. Hier steht eine, die nicht besonders fest steht.“



Die Mauer wankt

„Paßt aber ja auf, meine Herren,“ fuhr Athos fort, „daß nicht zwei zusam- men auf dasselbe Ziel schießen.“

Als alle zu erkennen gaben, daß sie einen auf dem Korn hatten, komman- dierte Athos: „Feuer!“

Man hörte nur einen Knall, aber vier Mann wälzten sich in ihrem Blut. Man hörte einen Trommelwirbel, und der kleine Haufen ging todesmutig zum Sturmangriff über.

Nun fielen die Schüsse mehr unregel-

mäßig, aber immer noch mit derselben Sicherheit. Die La Rocheller stürmten unaufhaltsam vorwärts, als ob sie wüß- ten, wie klein die Schar der Verteidiger sei. Als sie die Bastion erreichten, hat- ten unsere Freunde nur noch ganz we- nige Schuß übrig. Auch die letzte Salve konnte sie nicht aufhalten. Sie sprangen in den Graben und wollten an der an- deren Seite in die Bresche klettern.

„Nun aber Schluß!“ rief Athos, „jetzt herunter mit der Mauer!“

# Wirtschaftliche Rundschau

## Nachfragen aus dem Auslande

### Auslandinteresse für jugoslawische Produkte

Das Exportförderungs-Institut des Handelsministeriums erhielt wieder eine Reihe von Nachfragen aus dem Ausland, die die Wareneinfuhr aus Jugoslawien zum Gegenstande haben. Das Institut sammelt diese Anfragen auf Grund von Anfragen, die ihm aus dem Ausland zukommen. Die inländischen Exporteure werden ersucht, dem Exportförderungs-Institut mit der Anfrage gleichzeitig konkrete, nach Möglichkeit bemesserte Angebote samt den nötigen Lieferungsbedingungen einzusenden, wobei die Nummer der hier angeführten Anfrage zu vermerken ist. Das Institut ist oft schon auf Grund dieser Angaben imstande, dem Interessenten mitzuteilen, ob sein Angebot Aussicht auf Erfolg besitzt. Auf Grund der günstigen Offerte wird dann der Exporteur mit dem ausländischen Interessenten in Verbindung gebracht. Bei der Mitteilung der Adressen übernimmt die Anstalt keine Gewähr für die Bonität des ausländischen Interessenten. Falls die interessierte Firma neue Möglichkeiten für die Platzierung ihrer Waren im Auslande wünscht, wird das Angebot in einem besonderen Bulletin veröffentlicht, das ausländischen Interessenten unentgeltlich zugestellt wird.

#### Fisch- und Holzindustrie:

703 — Berlin — Vertretersfirma interessiert sich für Buchenschnittholz.

#### Landwirtschaftliche Erzeugnisse:

704 — Hamburg — Viehfutter (Fischmehl).  
705 — Berlin-Friedenau — Senf- und Mohnfamen.

706 — Barcelona — Hülsenfrüchte, Dörrbohnen (insbesondere Bohnen).  
707 — Hamburg — Dörrkuchen.

#### Vieh-, Geflügel- und Fischzucht:

711 — Newyork — Federn für Steppdecken, Polster und Matratzen.

712 — Bodenbach (OSM) — getrocknete Schafdarne.

713 — Hamburg — Feinleder, Hufe und Klauen, Tierhaare usw.

714 — London — Konservierte Sardellen und Olivenöl.

715 — Hamburg — Federziegel.

716 — Budapest — Rohhäute für Handschuhe.

717 — Danzig — Leder für Kleider und hohe Schweinshäute.

#### Obstbau:

708 — Berlin-Friedenau — Wein zur Essig-herzeugung.

709 — St. Gallen — Rüsse.

710 — Prag — Vertretersfirma interessiert sich für Weine.

#### Bergbau:

718 — Probo v Oechach (Tschechoslow.) — Chromerz in Stücken (10—15.000 kg).

719 — Tunis — Kupfer.

720 — Wien — Bauxit und kaustisch gebranntes Magnesit.

#### Verfälschungen:

721 — Kairo — Bernidelte Tablette aus Weißblech, Tongeschirr (insbesondere Teller).

722 — Grenchen (Schweiz) — Musikinstrumente (Handharmonika, Handorgel, Harmonium).

723 — Kairo — Vertreter für Textilbranche (Baumwollstoffe, Kunstseide, Leinwand, Strümpfe und Trikotage, Kurzware usw.) empfiehlt sich.

724 — Santa Cruz de Tenerife — Vertretersfirma interessiert sich für Schokolade, landiertes Obst, Seife, Kerzen, Alkohol, Mineral, Möbel, Butter, Fett, konservierte Milch, Käse, Bohnen, Weizen, Mais, Mehl.

725 — Tunis — Blaustein und Branntwein von 12—70 Prozent.

Eine griechische Firma sucht Verkaufsvertreter in Jugoslawien für ihre Artikel (Wandeln ohne Schalen und sonstiges griechisches Vorrat).

Eine Firma aus Magdeburg sucht verlässlichen Verkaufsvertreter in Jugoslawien für ihre Erzeugnisse (Weißerbe zur Raffinierung von Vegetabilien- und Mineralöl).

## Börsenberichte

Ljubljana, 16. Juli. Devisen: Berlin 1752.05—1765.63, Zürich 1424.22—1431.29, London 218.12—220.18, Newyork 4311.81—4348.13, Paris 288.32—289.76, Prag 180.71—181.72. — Oesterreichischer Schilling (Privatclearing) 8.77, Englischer Pfund (Privatclearing) 238 (Gold), 238.50 (Ware), Deutsche Clearingscheine 13.80.

Zagreb, 16. Juli. Staatswerte: Kriegsschadenrente 362—364, 4%ige Agrarobligationen 47 (Gold), 6%ige Beglaubigungen 68.50 (Gold), 7%ige Investitionsanleihe 82.50 (Gold), 7%ige Stabilisationsanleihe 82.75—83.25, 7%ige Staatshypothekendarf 86—87, 7%ige Blair 73—73.25, 8%ige Blair 83.50. — Aktien: Agrarbank 233 (Gold), Erbovka 131.50 (Gold).

Beograd, 16. Juli. Kriegsschadenrente 362.50—363.50, Nationalbank 6200 (Gold).

## Erneuerung der Kassenscheine

Ende Juli laufen die Fristen der im April übernommenen Kassenscheine ab. Bei dieser Gelegenheit können die Bons erneuert werden aber auch neue Uebernehmer akzeptiert. Vorderhand ist die Möglichkeit gegeben, daß die Interessenten diese Kassenscheine mit längerer Befristung als drei Monate übernehmen und auch günstigere Zinsen erhalten als bislang, da die sechsmonatig befristeten Kassenscheine zu 4 und ein Viertel, die 12 monatigen jedoch mit 4.5% verzinst werden. Verschiedene ausländische Unternehmungen, die in Jugoslawien tätig sind, verfügen über große Dinarforderungen, die gesperrt sind und nutzlos liegen. Sie können ihre Forderungen in diesen Kassenscheinen anlegen und erhalten auf diese Weise Zinsen.

Die Zeichnung der drei-, sechs- oder zwölfmonatigen Kassenscheine erfolgt bei der Nationalbank und ihren Filialen, bei der Staatlichen Hypothekendarf und der Postsparkasse und ihren Filialen. Die Zinsen

für die Kassenscheine werden sofort und im Vorhinein ausgezahlt, bei der Staatlichen Hypothekendarf und bei der Postsparkasse ist jedoch auch die Eskontierung möglich.

## Aussichten auf eine Steigerung der Weltmarktpreise?

Das Genfer Blatt „Journal de Geneve“ befaßt sich mit der Frage der Weltmarktpreise und meint, die in den Vereinigten Staaten beobachtete Preissteigerungswelle werde sich auf die ganze übrige Welt ausbreiten. Die Erfahrung lehre, daß die Aufwärtsbewegung in Amerika die übrigen Märkte immer nach sich zu ziehen pflege. Das wichtigste Merkmal einer bevorstehenden Preissteigerung erblickt das Blatt im Anwachsen der Goldvorräte, das sich in der Zeit von 1929 bis 1935 auf 32.7% beläuft und sich nicht bloß auf Frankreich und Amerika beschränkt. Von diesen zwei Hauptgoldbeständen abgesehen sind die Goldvorräte der anderen Länder in dem erwähnten Zeitraum um 16.8% gestiegen. In derselben Zeit hat sich der Wert des Goldes in der Welt fast verdoppelt. Daraus ergibt sich ein gewaltiges Anwachsen der monetären Potenz, die vielleicht niemals so groß war wie gegenwärtig. Dieser Geldüberfluß müsse notwendigerweise zu einer Erhöhung der Preise führen, die in Amerika bereits begonnen hat. Diese Erhöhung dürfte mit Rücksicht auf die großen Goldvorräte für gelbliche Zwecke ziemlich bedeutend sein. Die Geschichte lehrt, daß solche Preissteigerungen für die Weltwirtschaft von günstiger Wirkung waren; allerdings muß man auch auf Rückschläge gefaßt sein. Solche Preissteigerungswellen folgen in der Regel in gewissen Zeitabständen zyklisch aufeinander und erhalten sich trotz vorübergehender Rückschläge längere Zeit. Wenn diese Ueberlegung richtig ist, kann man daraus die Schlussfolgerung ziehen, daß gegenwärtig die Weltkonjunktur im Aufstieg ist und daß die Aussichten des Welthandels bedeutend besser sind als in der nahen Vergangenheit.

## Der Reichsbauernführer zum VI. Weltgeflügelkongreß

Vom 24. Juli bis 2. August findet in Leipzig der 6. Weltgeflügelkongreß statt. Tausende der bedeutendsten in- und ausländischen Geflügel- und Kleintierzüchter werden mit ihren Tieren und Zuchtgeräten die größte Schau und Tagung veranstalten, die jemals im Interesse der Kleintierzucht in Europa stattgefunden hat. Deutschland — von jeher im tiefsten Grunde bäuerlich eingestellt — hat in den letzten Jahren auch auf dem Gebiete der Kleintierzucht und -haltung neue Wege eingeschlagen, insbesondere sich von den schollengelschen, fabrikmäßigen Farmbetrieben abgewandt, die bodengebundene bäuerliche Geflügelhaltung in den Vordergrund gestellt und damit die Kleintierzucht über ihre wirtschaftliche Bedeutung hinaus zu einem wichtigen Bindeglied zwischen Stadt u. Land gemacht. Stets hat es dabei auch die Arbeiten des Auslandes mit Interesse beobachtet und die Erfolge, die dort erzielt wurden, auch für sich nutzbringend ausgewertet. Umso mehr begrüßen wir die Vertreter des Auslandes, die hierher kommen, um gleichzeitig zu lernen und zu lehren. Darüber hinaus aber erhalten Tausende ausländischer Geflügel- und Kleintierhalter Einblick in die Arbeiten und Ziele der deutschen Landwirtschaft, des deutschen Volkes überhaupt. Viele Schranken, die infolge unbeabsichtigter Mißverständnisse noch zwischen den verschiedenen Völkern und uns bestanden, können dadurch beseitigt und neue Wege zur Verständigung gefunden werden.

Wenn der Weltgeflügelkongreß so neben den wirtschaftlichen und wissenschaftlichen Erfolgen und Erkenntnissen — die ihm ohne Zweifel gewiß sind — noch zur politischen Verständigung der Völker beiträgt, so werden nicht nur die Kleintierzüchter, sondern auch die übrigen Angehörigen aller Länder dieser Veranstaltung großen Dank wissen.

R. Walter Darré,

Reichs- und Preussischer Minister für Ernährung und Landwirtschaft und Reichsbauernführer.

## Fronleichnamsfest in Barcelona

Während im Süden Spaniens Kirchen und Klöster in Flammen aufgingen, steht Katalonien und namentlich Barcelona seit Wochen im Zeichen religiöser Feiern.

Wie bei uns, ist auch hier jetzt die Zeit der Erstkommunionen, überall sieht man kleine weiße Bräute in wallenden, bis zum Boden reichenden Schleiern durch die Straßen wandern. Die Schaufenster sind ganz darauf eingestellt; es wimmelt von Andenken, Kommunionbildern und frommen Anhängern, die auch von Knaben getragen werden. Konditoreien und Bonbonsgeschäfte bieten die schönsten Bombonieren und Kassetten mit Heiligenbildern, Jesus und die heilige Jungfrau aus Marzipan oder anderem Zuckerverfälschen werden überall ausgestellt.

Wie tief verwurzelt religiöses Empfinden in der spanischen Volksseele ist, wie sehr der Gefühlsreichtum verbunden nicht nur das einfache Volk ist, sondern auch Männer und Frauen aus den höchsten Ständen, zeigte die Feier des Fronleichnamsfestes. In allen Straßen Barcelonas hängen scharlachrote und gelbe Teppiche von den Häuserbalkonen, obwohl die Prozessionen meist nur im Innern der Kirchen abgehalten werden.

Voll imposanter Feierlichkeit verließen Hochamt und Prozession unter Bischof Dr. Torrita in der Kathedrale. In der riesigen, dreischiffigen Hallenkirche, die 1298 begonnen und um die Mitte des 15. Jahrhunderts vollendet wurde und zu den schönsten gotischen Kirchen Spaniens zählt, standen die Menschen dicht gedrängt. In die festlichen Orgellänge mischten sich laute Rufe der Blumenverkäufer, erwartungsvolles Plaudern der im anschließenden Kreuzgang erwartenden Menge. Man hatte Mühe, sich im Gewühl einen halbwegs günstigen Platz zu erobern, und war gleich von den anstehenden Blumenverkäufern umringt. Namentlich wurden gelbe blühende, aromatisch duftende Zweige angeboten, deren Blüten später zu Hunderten als weicher Teppich die Steinfliesen bedeckten.

Bald bewegte sich ein feierlicher Zug durch den herrlichen Kreuzgang. Als erster schritt der Zeremonienmeister in scharlachroten, haltigen Samttalar mit schwarzen Samtärmeln, einen altspanischen schwarzen Zylinder unter dem Arm, auf dem Kopf die eigenartig gefärbte weiße Perücke: ein Ausschnitt aus einem Gemälde von Velasquez. Von ebenso mittelalterlich anmutender Grandezza waren die folgenden Persönlichkeiten, waren Embleme, Symbole, Fahnen und Baldachine. Hinter dem „Simnel“, unter dem Bischof mit dem Allerheiligsten ging, folgten 40—50 hohe weltliche Persönlichkeiten. Alle in Frack mit weißer Weste und Halsbinde, an der Brust den silbernen oder goldenen Stern besonderer Orden, aber um den Hals eine Goldkette als Symbol höchster Stellung. Andere trugen breite rote Seidenschärpen mit Goldquasten.

Der uralte Kreuzgang selbst bot den wunderlichsten Rahmen zu dem einzigen Bild. Grabsteine aus dem frühen Mittelalter, dunkle Gemälde, gotische Kapellen und Flügelaltäre. Im Hof duftet ein buntes Blütenmeer, Palmen erheben sich zu schlanker Höhe, ihre gesiederten Blätter wiegen sich sanft vor dem tiefblauen Hintergrund des südlichen Himmels, leise plätschernde Springbrunnen murmeln von Myrtel und Bändern.

Eine vielhundertköpfige Menge erwartet den Bischof auf dem Weg zu seinem Palast. Wie in Italien, so begrüßt auch hier brausender Applaus den hohen Kirchenfürsten. Eine Kette junger Burschen bahnt ihm den Weg durch das Drängen der Leute. Auch hier schreiet der würdevolle Zeremonienmeister voran, Frauen, auf dem Kopf den traditionellen, schwarzen Spitzenschal, der weit auf die Schultern herabfällt und ohne den keine die Kirche betritt, Damen im Schwarz-Weiß der vornehmen Spanierin, umringen den Bischof, küssen seine Hand, um sich dann mit beglückten Lächeln wieder aufzurücken. Von der Loggia seines Palais zeigt er sich noch einmal, spendet dem Volk seinen Segen, rauschendes Händeklatschen, stürmische Vivatrufe ertönen. Ein gütiges Lächeln überfliegt sekundenlang das sympathische Gesicht des hohen Herrn, ein freundliches Winken mit beiden Händen. Die Feier hat ihren Abschluß gefunden.

Mar. v. Besten.

## Für die Küche

h. Vanillecreme. Für 1 Liter Eis oder Eiscrème ist eine Eismaschine mit 2 bis 3 Liter Fassungsraum nötig. 6 Eidotter werden mit 1 Liter süßem Kochsahne langsam glatt verrührt, dann 40 Desagranum Kristallzucker und ½ Stange Vanille oder ein Päckchen Vanillin dazugegeben, die ganze Masse unter ständigem Rühren bis nahe dem Siedepunkt gebracht. Um den richtigen Zeitpunkt zu erkennen, wird ein Eßlöffel in die Creme getaucht. Durch ein Ueberstreichen mit der Fingerspitze dürfen die Konturen des von der Creme überzogenen Kochlöffelränders nicht gleich verrinnen. Dann wird die Creme durch ein Haarsieb geseiht, kalt gestellt, dann gefrieren gelassen.

h. Weichelpudding. 12 Desagranum Butter rührt man mit 14 dkg Vanillezucker schaumig ab, gibt nach und nach 6 Eidotter und 10 Desagranum mit ½ Liter Weißwein befeuchtete schwarze Brotkrumen sowie den festgeschlagenen Schnee von 6 Eifar dazu. Zuletzt mengt man leicht 14 Desagranum entfernte Weicheln ein. Eine Puddingform wird gut mit Butter ausgefettet, mit Zucker ausgestäubt, der Boden der Form mit einem zurechtgeschnittenen Blättchen Papier ausgelegt. Die Masse wird bis zu drei Viertel Höhe der Form eingefüllt und langsam 40 bis 50 Minuten im Dampf gelocht. Ausgestürzt, wird der Pudding mit Weichelpuddingpflaume übergeben, die Kompott weicheln um den Pudding herumgelegt.

h. Gierschwammragout. 1 Kilogramm sauber gepulverte Gierschwämme werden gründlich ausgewaschen, mit kochendem Salzwasser überbrüht, auf ein Sieb zum Abtropfen gelegt. 1 Eßlöffel geriebene Zwiebel wird in 4 Desagranum Butter leicht angeröstet, darin mit einer Prise Pfeffer, 1 Kaffeelöffel gehackter, grüner Petersilie und etwas Salz die feingehackten Schwämme circa 30 Minuten weich gedünstet. ½ Kilogramm grüne, gelochte, abgetropfte Erbsen, ½ kg gelochte, geschälte, in Würfel geschnittene Kartoffeln werden ebenfalls dazugegeben, alles zusammen gut aufkochen gelassen und in heißer Schüssel, mit in Butter gerösteten Bröseln bestreut, angerichtet.

## Medizinisches

**d. Herzklappenfehler.** Unter Herzklappen versteht man ventilartige Verschlüsse des Herzens am Uebergang zu den großen Blutgefäßen. Die Herzklappen können Sitz von entzündlichen Erkrankungen sein, die entweder angeboren, oder erworben sind. Die angeborenen Herzfehler verursachen schon in frühester Kindheit schwere Erscheinungen. Solche Kinder erliegen meist bald der Krankheit. Erworben werden Herzklappenfehler durch schwere Gelenkrheumatismen, oder durch Halsentzündungen, Fieber, Herzklopfen, Atemnot, Schmerzen in der Herzgegend sind die Anzeichen. Viele Menschen werden alt, ohne besondere Beschwerden von ihrem Herzfehler zu haben. Andre werden wieder von ihrem Leiden gequält, besonders das Herzklopfen und die Kurzatmigkeit treten bei anstrengender Tätigkeit auf. Die verschiedenen Herzmittel, die den Ärzten zur Verfügung stehen, bringen meistens Linderung. Kohlensäurebäder zu Hause oder in Kurorten bewähren sich ausgezeichnet.

**d. Gesundheitsmaßnahmen in gewerblichen Betrieben.** Es gibt wohl kaum einen Beruf, der nicht auch schädlichen

Einfluß auf die Gesundheit hätte. Der geistige Beruf stellt große Anforderungen an das Nervensystem, der Kanzlei- und Bureaudienst ist infolge des vielen Sitzens, des Arbeitens bei künstlichem Licht, der schlechten Luft bei großem Parteienverkehr der Gesundheit nicht zuträglich. Doch sind die Schädlichkeiten in der freien Zeit leicht wieder gutzumachen. Arbeiter, die in technischen Betrieben tätig sind, wären oft großen gesundheitlichen Schäden ausgesetzt, wenn nicht durch gewerbehygienische Vorschriften Abhilfe vorgesehen wäre. In Fabriken, in denen viele Arbeiter in einem Arbeitsraum beschäftigt sind, muß für jeden Arbeiter ein bestimmter Luftraum zur Verfügung sein. Durch Ventilation muß dafür gesorgt werden, daß die Luft stets erneuert werde. Bei gewissen Fabrikationen bildet sich viel Metall- oder Holzstaub. Durch maschinelle Vorrichtungen muß dieser Staub abgesaugt werden. Ein besonderes Augenmerk verdient die Explosionsgefahr. Eigene Arbeitskleidung sowie gründliche Reinigung nach der Arbeit ist unbedingt notwendig. In manchen Betrieben müssen die Augen durch Brillen geschützt werden. In elektrischen Betrieben muß für genügend Isolierung gesorgt sein, damit nicht Starkstromschädigungen entstehen.

## Kleiner Anzeiger

### Verschiedenes

**Robaus' schmackhaftes Brot** verdirbt nicht. 7089

**100.000 Dinar** in Bargeld würde ich bei Mitarbeit in Büro oder Verkauf in der Textilindustrie erlegen. Zuschriften unter »H« an die Verw. 7417

### Zu verkaufen

**Hartbleibende Spezial-Einlegegurken** laufend abzugeben bei Krempf. Radvanje. 7339

**Planino**, fast neu, erstklassige Marke, ist sofort gegen Bezahlung günstig zu verkaufen. Anfr. unter »Klangvoll« an die Verw. 7418

### Zu kaufen gesucht

**Antiquitäten, Möbeln, Luster, Bilder, Silbersachen, Kunstgegenstände** und allerhand Nippesachen kaufe sofort und bezahle bar. Uebernehme ganze Hinterlassenschaften. Anträge unter »Beste Gelegenheiten« an die Verw. 7155

### Zu vermieten

**Küche und Zimmer** zu vermieten. Adr. Verw. 7433

## Wie lange?

Das ist zwar nicht Nebensache!

Hauptsache  
Ist aber erst

# NIVEA



NIVEA verleiht Ihrer Haut den schönsten braunen Teint und wirkt angenehm erfrischend, wenn Sie sich an heißen Tagen matt und müde fühlen.

Jugoslav. P. Belersdorf & Co.  
d. s. o. j., Maribor

### Zu mieten gesucht

**Solider Mann** sucht Kabinett samt Kost. Anträge unt. »Kabinett« an die Verw. 7414

**Möbliertes reines Zimmer**, nahe Aleksandrova cesta, für Dame, die tagsüber beruflich außer Hause ist, für einige Monate gesucht. Anträge an Papierhandlung Nowak, Gosposka ul. 7430

### Stellengesuche

**Selbständige Köchin** sucht Stelle zu besserer Familie. Ob železnici 12-II, links. 7426

### Gedenket der Antituberkulosenliga!

### Offene Stellen

Suche per 1. September für eine Villa kinderloses Ehepaar als Hausmeisterleute. Zu schreiben unter »Villa« an die Verw. 7432

**Kinderfräulein**, welches bei d. Familie Bachrach in Sombor angestellt war, wird erucht, auf meine Spesen sich in Rogaska Slatina zwecks Akzeptierung zu melden. — Perles. Aleksandrov dom. 7427

**Lehrmädchen** mit guten Schulzeugnissen wird aufgenommen. Papierhandlung Nowak, Gosposka ul. 7431

### ACHTUNG TISCHLERMEISTER!!

Möbelbeschläge, letzte Neuheiten, Spiritus, wasserhell, Schellack Goldmarke, Tischlerleim weiß, prima Leinölfirnis, Drahtstiften, Möbelschlösser und Schrauben, kaufen Sie sehr günstig bei der  
**FIRMA I. ANDRAŠIČ, MARIBOR. 6463**

# Was mein einst war

Roman

von

J. Schneider

Foerfl

URHEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU

„Gut“, sagte Haller an seiner Statt. „Wir haben alles für Sie getan, Herr Rechtsanwalt. Nun müssen Sie auch für uns etwas tun.“ Schütze fragte nur mit den Augen; denn zum Sprechen war er zu müde. „Uns ein bißchen Freude machen“, bat Haller, „ein bißchen guten Willen zeigen. Ja?“ Zugleich schüttelte er den Puls, der so bedrückend schwach schlug. Er nahm seine Uhr heraus und begann zu zählen. Bei achtundvierzig schloß er den Deckel wieder und steckte sie in seine Westentasche.

„Hat unser Patient brav gegessen?“ fragte der Sanitätsrat die Schwester. Und als sie nickte, strich er Schütze lobend die Wange ab. „Morgen sind wir dann schon wieder um ein Stück weiter. Es gibt nämlich viele Neuigkeiten“, sagte er, sich erhebend. „Aber einem Patienten mit achtundvierzig Pulschlägen kann man nichts davon erzählen.“ Und als von Schütze ein schwaches „Doch“ kam, wachte er mit beiden Händen ab. „Nein — nein! Wir sollen immer nur geben, nicht wahr, Fräulein Ellen? Und Sie wollen gar nichts schenken, Herr Rechtsanwalt! Nicht einmal ein bißchen guten Willen!“

„Ich habe keinen mehr.“

„Schade“, sagte der Sanitätsrat und wandte sich zum Gehen. „Auf morgen also, Herr Rechtsanwalt!“

Mit einem ungläubigen Staunen in den Augen versuchte sich Schütze aufzurichten. „Und mein Pulver?“

„Wie?“ sagte Haller und blickte ihn ungläubig an. „Ihr Pulver? Das haben Sie doch schon bekommen. Gleich, nachdem ich gekommen bin, hat es Ihnen die Schwester gegeben.“

„Nein!“

„Dann macht es auch nichts“, entgegnete der Arzt gleichmütig. „Schlafen Sie einmal ohne Pulver, lieber Doktor.“

„Ich kann aber nicht! Sie wissen, daß ich

nicht kann, Herr Sanitätsrat. Sie müssen mir mein Pulver geben!“

Der Sanitätsrat sah ihn mit geheuchelterm Ersauern an und sagte verwundert: „Ich dachte, Sie hätten keinen Willen mehr? Sie scheinen aber noch reichlich viel zu haben! Also, Schwester: der Herr Doktor Schütze bekommt sein Pulver. Gute Nacht!“

Ellen schlüpfte hinter ihm durch die Tür und schluchzte verzweifelt auf. „Warum denn?“ fragte Haller und strich ihr die Wangen herab. „Hat Sie das mit dem Pulver so sehr angegriffen? Ich wollte nur einmal sehen, erstens wie weit sein Gedächtnis reicht, und zweitens wie viel Energie noch in ihm ist. Es genügt beides, Fräulein Ellen. Ich glaube, Hoffnung geben zu dürfen.“

Er nickte ihr mit einem ermunternden Lächeln zu und stieg die Treppe hinauf. Draußen rieselte ein feiner Märzregen auf den glatten Asphalt und machte ihn glitschig. Ein Auto hielt knapp vor dem seinen, das neben dem Gangsteig stand, und Staatsanwalt Klänge fragte durch das offene Fenster, ob Schützes Gehen vorwärtschelte.

Haller trat zu ihm. „Mir läuft die Gänsehaut an, wenn sich ein Staatsanwalt für jemand interessiert. — Nun, es geht hoffentlich vorwärts. Vorausgesetzt, daß nicht ein anderer wieder verbittet, was ich zurechtzufinden suche.“

„Ich ficher nicht!“ fuhr Klänge unmissig auf. „Du hast überhaupt eine Art — —“

„Erreg dich nicht!“ unterbrach ihn der Sanitätsrat. „Gib mir lieber Feuer. So — danke! Hast du was zu reden mit dem armen Kerl? Dann spar dir's für später, ja? Vorläufig muß ich entschieden gegen alles protestieren, was ihn aufregen könnte.“

„Auch dann, wenn es was Gutes ist?“

„Einwas Gutes?“ fragte Haller ungläubig. „Kommt ihr vom Gericht überhaupt etwas

Gutes bringen? — Mein Gott, ichau nicht so wild, Billy. Jetzt fehlt nur noch, daß du mich zu einer Sabelpartie forderst!“

Klänge hatte den Wagenschlag aufgerissen und stand nun groß und breitspurig auf dem Gangsteig.

„Also, ob Gutes oder Schlechtes: Schütze hat Pulschlag achtundvierzig bei Fieber neununddreißig. Mehr brauche ich nicht zu sagen.“

„Wird er sterben?“ forschte der Staatsanwalt.

Haller blies einen Rauchfächer vor sich hin und sagte kopfschüttelnd: „Daß ihr alle das gleiche fragt, du seine Tochter, die Frau, die ihn scheinbar über alles liebt — — Weiß ich das? Ich glaube, daß selbst der Herrgott sich oft in letzter Stunde erst entscheidet: Soll ich oder soll ich nicht? — Schid deinen Wagen nach Hause und komme ein Stück mit mir. Ich habe draußen im Westend zu tun.“ Und als Klänge zögerte, legte er ihm die Hand auf den Arm. „Früher hätte ich gesagt: Al-lons, Leihfuchs! Angetreten! Eingetiegt! Jetzt mach ich einen Kratzfuß und bitte: Veruhnen Herr Staatsanwalt in meinem Wagen Platz zu nehmen?“

„Menschentum!“ knurrte Klänge, „du hast dich nicht geändert.“ Aber er wirkte seinem Chauffeur ab und kletterte zu Haller in dessen Wagen.

„Siehst du wohl!“ lachte der Arzt und brückte den Fuß auf den Hebel. „Nun kannst du übrigens reden. Was und wieviel du auf der Seele hast. Wollt ihr Schütze jetzt nach dreizehn Jahren wirklich noch an den Galgen bringen?“

„Wer spricht davon!“ fuhr Klänge auf. „Du entwickelst Anschauungen.“

„Um“, machte Haller und steuerte den Wagen vorsichtig an der Straßenbahn vorbei. „Und sag einmal“, fragte er plötzlich in

gänzlich verändertem Ton, „ist er's nun gewesen oder nicht?“

„Er ist es nicht gewesen.“

„Naah! — —“ Neben ihnen knirschte es wie spillerndes Eisen. „Das ist wahrscheinlich das Trittbrett gewesen“, meinte der Sanitätsrat. „Bißchen zu knapp angefahren. Aber das tut nichts. — Habt ihr den anderen?“

„Ja.“

„Möglich!“ spottete Haller und huschte gerade noch vor dem Haltesignal über den Karlsplatz, merkte, daß Klänge ihn mit einem ironischen Lächeln von der Seite ansah und sagte ärgerlich: „Du hast mich angelogen, Billy!“

„Reint! Aber du bist soeben aufgeschrieben worden! Ich glaube, du bist zu rasch gefahren!“ lachte er boshaft.

Haller steuerte den Wagen mit gemäßigter Geschwindigkeit durch das Gewirr der Autos und Motorräder und schielte dabei nach Klänge hinüber. „Und der andere?“

„Ist keiner.“

„Oh! Ich bin zwar kein Jurist, Leihfuchs“, sagte er in das leise Fauchen des Motors hinein. „Dessenungeachtet — glaube ich, richtig zu raten: Es war ein Unglücksfall.“

„Ja, ein Unglücksfall“, bestätigte Klänge. „Zwar kein alltäglicher, aber man hätte trotz dem daraufkommen müssen, wenn ihr Ärzte nicht solche Dickköpfe wäret und nicht immer gleich so vornehm in eurem Urteil sein würdet.“

„So“, meinte Haller trocken. „Westend, mein Lieber. Aber das mußt du mir noch sagen, Leihfuchs, ist das glatt erwiesen?“

„Glatt erwiesen.“

„Schütze braucht also nur seine Revision einzulegen?“

„Nicht einmal das!“

„Und wer entschädigt ihn für die dreizehn verhungerten Jahre?“

Klänge hob die Achseln und sah ihn mit abweisenden Augen an. „Wer entschädigt einen für sein Leben, wenn man zu Tode kurriert wurde? Fahr' nicht auf! Wollen wir nicht alle das Menschlichste alles Menschlichen? Ihr wollt das Beste und wir auch. Mehr kann man nicht. Vielleicht bereitest du Schütze ein bißchen vor. Du weißt am besten, wieviel er an Freude vertragen kann. Und wenn du seine Tochter verheiratet — grüße sie von mir. Ich habe eine ungeheure Hochachtung vor der jungen Dame.“

Chefredakteur und für die Redaktion

verantwortlich: Udo KASPER. — Druck der »Mariborska tiskarna« in Maribor. — Für den Herausgeber u. den Druck verantwortlich Direktor Sanko DETELA. — Beide wohnhaft in Maribor.